MISEREOR
IHR HILFSWERK

Tipps und Gutscheine für einen klimabewussten Lebensstil

Was wir kaufen, wie wir wohnen, was wir essen, wo wir unser Geld anlegen, wie wir uns fortbewegen... Alle möglichen Entscheidungen, die wir treffen, haben Einfluss auf die Menge der klimawirksamen Emissionen, die in die Atmosphäre gelangen. Für MISEREOR ist Klimaschutz auch eine Frage globaler Gerechtigkeit, denn den gefährlichen Folgen des Klimawandels sind gerade die Menschen schutzlos ausgeliefert, die am wenigsten dazu beitragen. Jede und jeder Einzelne kann ihren und seinen Konsum umweltfreundlich – und fair – gestalten. Das muss gar nicht teuer sein. Im Gegenteil: Wer sich energie- und ressourcenschonend verhält, spart häufig bares Geld. Wie das geht, zeigt dieses Klimasparbuch. Es enthält hilfreiche Tipps für einen ökofairen Alltag und attraktive Gutscheine, die zu einem klimabewussten Lebensstil anregen. Machen Sie mit!

oekom

Erfahren Sie mehr unter
www.klimasparbuch.net

Klimasparbuch Misereor 2016

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Klima Sparbuch 2016

Mit über 20 Gutscheinen für den ökofairen Einkauf

Ökofair leben für die Eine Welt

Leoni,
Weltbessermacherin
bei der 2-Euro-Aktion
Zwei Kugeln
Eis kosten
2 Euro
helfen mir, eine
Woche lang satt
zu werden.
Carlton, Farmjunge
und Weltbessermacher
in Südafrika
Mach' mehr aus deinen 2 Euro.
Werde auch du Weltbessermacher!
www.2-euro-helfen.de/eis
Mit
2 €
im Monat
helfen.
MISEREOR
IHR HILFSWERK

Mut ist, zu kämpfen.
Auch wenn der Gegner übermächtig ist.
Wir unterstützen mutige Kleinfischer in ihrem Kampf gegen die Armut.
Ihre Spende hilft! www.misereor.de
MISEREOR
MUT ZU TATEN

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Klima Sparbuch 2016

Klima schützen & Geld sparen

Herausgegeben vom Bischöflichen Hilfswerk MISEREOR e.V.
und dem oekom e.V.

Die Kampagne **„Change for the Planet - Care for the People“** ruft dazu auf, den eigenen Lebensstil zu verändern.

Sie zeigt Beispiele, wie sich der eigene CO_2 Verbrauch im Alltag reduzieren lässt und fördert den Konsum von lokalen und nachhaltigen Nahrungsmitteln.

Ideen miteinander austauschen und Lebenswege verknüpfen: Dafür bietet die Kampagne allen Interessierten verschiedene Plattformen in den sozialen Netzwerken.

Mehr unter **www.misereor.de/changeandcare**

CIDSE
Gemeinsam für weltweite Gerechtigkeit

17 katholische Entwicklungsorganisationen aus Europa und Nordamerika arbeiten gemeinsam in der CIDSE für mehr soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit. In Deutschland ist die CIDSE durch MISEREOR vertreten.

Illustration: Heren Loebas

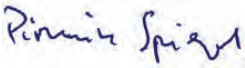
Grußwort

„Der Klimawandel ist ein globales Problem mit schwerwiegenden Umwelt-Aspekten und ernsten sozialen, wirtschaftlichen, distributiven und politischen Dimensionen; er stellt eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen an die Menschheit dar. Die schlimmsten Auswirkungen werden wahrscheinlich in den nächsten Jahrzehnten auf die Entwicklungsländer zukommen". Papst Franziskus richtet in seinem Lehrschreiben „Laudato Si" einen Appell an alle Menschen.

„Ich glaube, dass der Klimawandel noch zu stoppen ist. Diesen Kampf dürfen wir nicht aufgeben, weil wir sonst niemals sehen können, ob wir eine Chance gehabt hätten." Mit diesen Worten macht Damaso Vertido, Generalsekretär der MISEREOR Partnerorganisation MinLand auf den Philippinen deutlich, warum es so wichtig ist, täglich für den Klimaschutz zu kämpfen. Jede und jeder kann einen Beitrag leisten, indem wir in unserem Alltag unseren CO_2-Ausstoß minimieren. Neben den wichtigen individuellen Beiträgen benötigen wir politische Weichenstellungen und weltweite Abkommen, um den Übergang zur Nachhaltigkeit zu gestalten. Das erfasst Bereiche der Energiegewinnung und Produktionsweise, der Mobilität und des Konsums.

Der Klimawandel zeigt globale Ungerechtigkeiten auf: Die Menschen, die bislang am wenigsten zum Ausstoß von Treibhausgasen beigetragen haben, leiden besonders unter den Folgen des Klimawandels. Zweimal habe ich auf den Philippinen die Stadt Tacloban besucht, welche am stärksten von den verheerenden Zerstörungen des Taifuns Hayan betroffen war. Das Ausmaß dieser und anderer Klimakatastrophen und das Leiden der Menschen sind mir gegenwärtig. MISEREOR sieht globale Gerechtigkeit, Einsatz für ein menschenwürdiges Leben aller und das Sorgetragen für die Bewahrung der Schöpfung zusammen. Mit diesem Buch laden wir Sie ein, selbst Schritte und Veränderungen in Ihrem Alltag vorzunehmen, welche Ihren CO_2-Ausstoß minimieren. Lassen Sie sich von den nachhaltigen und kreativen Ideen unserer Partner in Lateinamerika, Afrika und Asien inspirieren auf dem Weg zu einer besseren Welt für alle.

Ihr



Pirmin Spiegel
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

Kleine Taten, große Wirkung 5

Top Ten: Die wirkungsvollsten Klimatipps 6

Neu denken – Veränderung wagen 8

Klimatipps 19

Gutscheine für den ökofairen Einkauf 89

Klimatipps

Klimagutscheine

19 ..... Gesundes Essen für alle 92

33 ..... Beswusster leben und konsumieren 92

47 ..... Nachhaltig unterwegs in Alltag und Freizeit 106

61 ..... Grüner und schöner wohnen 108

75 ..... Ökologischer bauen und renovieren 108

Kleine Taten – große Wirkung!

Wer klimafreundlicher leben möchte, muss zahlreiche Schritte gehen. Mit Sicherheit können auch Sie einen weiteren Schritt in Richtung Klimaschutz machen. Denn es gibt unzählige individuelle Herangehensweisen – jeder kann auf seine Art etwas bewirken. Was Sie konkret tun können, verraten Ihnen unsere Klimatipps.

Dabei zeigt Ihnen das blaue Sparschwein, welche Menge klimaschädlicher Emissionen Sie jeweils vermeiden können. Wenn Sie einen finanziellen Vorteil davontragen, informiert Sie das grüne Schwein.

Die Angaben sind als Näherung zu verstehen – sie basieren in den meisten Fällen auf Durchschnittswerten. Die Sparschweine sollen Ihnen deutlich machen, wo und in welchem Umfang Sie in Ihrem Alltag wirkungsvoll aktiv werden können. Als aufmerksame Konsumentinnen und Konsumenten werden Sie auf interessante Fakten stoßen und vermutlich das eine oder andere Aha-Erlebnis haben.

Top 10 Die wirkungsvollsten Klimatipps

Haben Sie im Moment wenig Zeit oder Lust, viele Dinge gleichzeitig in Ihrem Leben zu verändern? Dann kümmern Sie sich erst einmal um die Punkte mit der größten Klimaschutzwirkung. Die ersten fünf sind ohne Investitionen umsetzbar. Nummer zehn – die Kompensation – ist für Notfälle. Denn Vermeiden kommt vor Ausgleichen.

1 Wechseln Sie zu einem hochwertigen Ökostrom-Produkt, zum Beispiel mit dem Gütesiegel ok-Power.

2 Überdenken Sie Ihr Konsumverhalten: Kaufen Sie nur die Dinge, die Sie wirklich brauchen. Achten Sie beim Einkaufen auf Energieverbrauch und Langlebigkeit der Produkte.

3 Lassen Sie das Auto häufiger stehen und fahren Sie mit Fahrrad, Bus oder Bahn. Teilen Sie sich ein Auto mit anderen, fahren Sie spritsparend und vor allem: Verzichten Sie so oft es geht auf Flugreisen.

4 Ernähren Sie sich klimafreundlich: Reduzieren Sie tierische Nahrungsmittel, kaufen Sie Bioprodukte – möglichst aus der Region. Verzichten Sie auf stark verarbeitete Lebensmittel und auf unnötige Verpackungen.

5 Sparen Sie Heizenergie. Achten Sie auf dichte Fenster, lassen Sie Heizung und Heizkörper regelmäßig überprüfen und probieren Sie es mal mit einer Absenkung der Raumtemperatur.

6 Sollten Sie ein Haus oder eine Eigentumswohnung besitzen: Ersetzen Sie undichte Fenster durch neue und tauschen Sie Heizung oder Heizungspumpe aus.

7 Wenn Carsharing keine Option ist, achten Sie beim Neukauf Ihres Autos auf einen möglichst geringen CO_2 – Ausstoß: Prüfen Sie, ob Antrieb, Motorleistung und Größe des Wagens alltagstauglich und für Ihren Gebrauch angemessen sind.

8 Investieren Sie in ökologische Projekte. Lassen Sie Ihr Geld für den Klimaschutz arbeiten und freuen Sie sich über die gute Rendite.

9 Schaffen Sie sich stromsparende Geräte an: Kühlschrank, Computer und Waschmaschine reduzieren Ihre Stromkosten deutlich, wenn sie energieeffizient arbeiten. Und schalten Sie Standby-Geräte ganz ab – zum Beispiel durch Einsatz einer Steckerleiste mit Schalter.

10 Kompensieren Sie Ihren Ausstoß klimaschädlicher Gase. Über eine freiwillige Abgabe können Sie Klimaschutzprojekte fördern.

Klima für Gerechtigkeit schaffen

Das Jahr 2015 gilt als „Super-Jahr" der internationalen Zusammenarbeit; mit internationalen Konferenzen zu Katastrophenvorsorge, Finanzierung nachhaltiger Entwicklung, globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) und einem neuen Klimaabkommen. Insbesondere das Klima und der Klimawandel verlangen aber, dass auch gehandelt und nicht nur verhandelt wird. Bei alledem spielt Klimagerechtigkeit eine zentrale Rolle.

Klimagerechtigkeit? Inzwischen ist es – nicht nur in der Klimawissenschaft, sondern auch in der Gesellschaft – weitgehend unumstritten, dass große Teile des heute spürbaren Klimawandels von Menschen (mit)verursacht wurden und werden. Die Ungerechtigkeit besteht darin, dass diejenigen Menschen, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, schon jetzt am meisten unter den Folgen leiden. Und umgekehrt: Diejenigen Gesellschaften, die zu den größten Verursachern des Klimawandels zählen – früh industrialisierte Staaten wie auch Deutschland – haben bislang am wenigsten mit den Auswirkungen zu kämpfen. Und wenn doch, so haben sie ausreichend Möglichkeiten, sich an die Folgen anzupassen. Dass der Klimawandel zu großen Teilen menschengemacht ist, ist daher auch eine gute Nachricht! Denn das bedeutet: Wir können etwas gegen die Ursachen des Klimawandels und dessen Folgen unternehmen. Allerdings: Es braucht ein neues Denken, damit ein weltweit gerechtes, friedliches und nachhaltiges Handeln nicht nur möglich, sondern auch Wirklichkeit wird. „Neu denken – Veränderung wagen" ist daher ein wichtiges Motto für MISEREOR.

„Entwicklung“ neu denken

Ein Umdenken, insbesondere mit Blick auf die gegenwärtig dominanten Modelle von Entwicklung und Fortschritt, fordert auch Papst Franziskus in seinem im Juni veröffentlichten Lehrschreiben (www.misereor.de/umweltenzyklika). Die sogenannte Umweltenzyklika mit dem Titel „Laudato Si“ (LS) ist eine dringliche Einladung „zu einem neuen Dialog über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten“ (LS 14). Diese Einladung richtet er explizit „an jeden Menschen, der auf diesem Planeten wohnt“ (LS 3). So ist auch der Untertitel des Schreibens Programm: „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“. Dass weit über katholische und christliche Organisationen hinaus die Enzyklika insbesondere in der „Klima-Community“ für Aufsehen und -horchen sorgt, ist ein erster Erfolg und Zeugnis für das Potenzial des Schreibens, ebenso wie für eine weltweit zunehmende Bereitschaft zu neuem Denken und Handeln. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung war klug gewählt, um – hoffentlich – auch bei der einen oder dem anderen Entscheidungstragenden auf den o.g. Konferenzen noch Gehör zu finden.

Der Braunkohle-Tagebau Garzweiler mit Kohlekraftwerken im nördlichen Rheinischen Braunkohlerevier.

Armuts- und Umweltfragen gehören zusammen

Eine der Kernbotschaften des Schreibens lautet: Die Anfälligkeit der Armgemachten und die Zerstörung unserer gemeinsamen natürlichen Lebensgrundlagen sind untrennbar miteinander verquickt. Diese unmissverständliche Aussage ist für ein kirchliches „Entwicklungswerk" wie MISEREOR, das sich weltweit auch für ambitionierten Klimaschutz einsetzt, frischer Wind in den Segeln. Denn MISEREOR unterstützt Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika bei ihrem Kampf gegen die Folgen des Klimawandels und bei der Anpassung an diese. Der Auftrag MISEREORs ist, an der Seite der Armgemachten zu stehen. Weil die Ursachen ihrer Armut komplex und vielfach globaler Natur sind, können sie mit wohltätigen Werken im „Globalen Süden" allein jedoch nicht behoben werden. Daher ist es ebenso Grundauftrag von MISEREOR, in Deutschland tätig zu sein und nicht zuletzt hier „den Mächtigen ins Gewissen zu reden" (Kardinal Frings, 1958). Dabei spielen die Perspektiven der Menschen, mit denen MISEREOR rund um den Globus zusammenarbeitet, eine zentrale Rolle. Im Kontext von Fragestellungen, die die Gesellschaft in Deutschland betreffen, werden die Auswirkungen der hiesigen Lebens- und Wirtschaftsweise auf das Leben der Menschen im „Globalen Süden" deutlich. Daher macht sich MISEREOR auch für eine Klimapolitik der deutschen Bundesregierung stark, die der Verantwortung eines der reichsten Länder der Erde gerecht wird und die insbesondere bei den Ursachen des Klimawandels hierzulande ansetzt.

Kein! Zweifel am Klimawandel

Das führt immer wieder auch zu Kritik an MISEREOR. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den anthropogenen – also menschengemachten – Klimawandel sind inzwischen überwältigend. Dennoch werden sie auch im deutschsprachigen Raum angezweifelt. Diese Klimaskepsis war bislang vor allem im angelsächsischen Sprachraum verbreitet. Trotz weltweitem Konsens unter Klimawissenschaftler*innen über einen – spätestens seit der Industrialisierung – zunehmend durch den Menschen mitverursachten Klimawandel gibt es – neben Australien, Neuseeland und den USA – auch in Deutschland einige beharrliche Klimawandelskeptiker. Der Vorwurf, die Einmischung in Fragen der (Klima-)Politik sei nicht Auftrag MISEREORs, ist mit dem Blick in den Grundauftrag des Werkes

Die Fischerfamilien, eine der ärmsten Bevölkerungsgruppen auf den Philippinen, müssen nah am Meer leben. Sie sind den Wetterextremen besonders ausgesetzt.

leicht zu entkräften. Auch die angeblich einseitige, unkritische Berufung auf ein einzelnes wissenschaftliches Gremium, den Weltklimarat IPCC, trifft nicht zu. Denn es sind die Partnerorganisationen, die Menschen, mit denen MISEREOR in Kontakt steht, die mit ihren Erfahrungen und Berichten untermauern, was wissenschaftlicher Konsens ist: Der Klimawandel ist Realität – und längst auch in der Projektarbeit von MISEREOR angekommen. Natürlich ist der Klimawandel nicht die (alleinige) Ursache dafür, dass so unfassbar viele Menschen heute immer noch armgemacht sind und werden. Aber die gefährlichen Folgen des Klimawandels – Stürme und deren abweichende Verläufe, veränderte Niederschläge, Überschwemmungen, Dürren, ungewohnte Aussaat- und Ernteperioden etc. – verschärfen die Situation derer, die ohnehin in Armut und in verletzlichen Regionen leben. Der Zusammenhang besteht darin, dass die weltweit herrschende Ungerechtigkeit und Armut auf der einen und der Klimawandel auf der anderen Seite auf die gleichen Ursachen zurückzuführen sind: auf ein Wirtschaften, das allein auf die Maximierung von Profiten aus ist, statt im Dienste eines erfüllten Lebens für alle Menschen auf diesem Planeten zu stehen. Und auf einen global um sich greifender Lebensstil, der die individualistische Freiheit eines gewissen Homo oeconomicus zu verwirklichen vorgibt.

In vielen Regionen der Welt herrscht Wasserknappheit. In Subsahara-Afrika leben immer noch 60 % der Bevölkerung ohne gesicherten Zugang zu Wasser.

Besondere Verantwortung Europas und Deutschlands

Die Globalisierung dieses konsumorientierten Lebensstils scheint einherzugehen mit der Globalisierung der Gleichgültigkeit gegenüber den Folgen. Jedoch: „Eine interdependente Welt bedeutet nicht einzig und allein, zu verstehen, dass die schädlichen Konsequenzen von Lebensstil, Produktionsweise und Konsumverhalten alle betreffen, sondern es bedeutet in erster Linie, dafür zu sorgen, dass die Lösungen von einer globalen Perspektive aus vorgeschlagen werden und nicht nur der Verteidigung der Interessen einiger Länder dienen" (LS 164). Je mehr Klimaschutz jetzt geleistet wird, desto weniger Opfer wird der Klimawandel fordern. Je früher Maßnahmen ergriffen werden, desto geringer werden die Kosten in der Zukunft ausfallen.

In diesem Sinne tragen die Industrienationen eine historische Verantwortung Vorreiter in Sachen Klimaschutz zu sein bzw. zu werden. Aufgrund ihrer technischen und finanziellen Möglichkeiten sind sie dazu auch in der Lage! Gleichzeitig müssen die Schwellenländer schnellstmöglich ihren Kurs ändern und den auf fossilen Energieträgern aufbauenden Entwicklungspfad verlassen. Die sogenannten Entwicklungsländer müssen in die Lage versetzt werden, die „alten" Technologien zu überspringen und ihre Zukunft direkt auf Erneuerbaren Energien zu bauen. Dazu sind sie allerdings auf die technische und finanzielle Unterstützung der Industrieländer angewiesen.

Daher kann die Arbeit von MISEREOR nicht damit enden, sich für die Betroffenen des Klimawandels zu engagieren. Auf deutscher, europäischer und internationaler Ebene setzt sich MISEREOR für gerechte und wirksame Klimaschutzmaßnahmen ein. Dies geschieht im Verbund mit Partnerorganisationen aus dem globalen Süden und als Mitglied im Dachverband der katholischen Hilfswerke CIDSE (s. auch Seite 2 und www.cisde.org). Ein wichtiger Meilenstein kann das im Dezember zu verabschiedende internationale Klimaschutzabkommen werden. Doch Paris ist weder das Ende der internationalen Klimaschutzdiplomatie, noch das finale Kompendium der notwendigen Maßnahmen und nationalen Beiträge. Damit die globale Erwärmung das Limit von 1,5 bis 2 °C nicht überschreitet, sind ambitioniertere Maßnahmen notwendig, als bislang auf dem Verhandlungstisch liegen.

Neu denken – Veränderung wagen

Die Bundesregierung hat durch ihr Bekenntnis zum Atomausstieg und dem erklärten Ziel, die Emissionen von Treibhausgasen bis 2020 um mindestens 40 Prozent und bis 2050 um 80 bis 95 Prozent zu senken, international eine Vorreiterrolle übernommen. Im Juni rang Kanzlerin Merkel im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft ihren Amtskollegen gar ein „Ja" zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft und zum Umbau der Energiewirtschaft ab. Gleichwohl wird Deutschland diesen Selbstverpflichtungen derzeit nicht gerecht: Die Kernenergie wird nach wie vor primär durch die Nutzung von Kohle ersetzt – sei es durch importierte Steinkohle oder heimischen Braunkohletagebau, der wieder vorangetrieben wird. Dem Ausbau der Erneuerbaren Energien dagegen werden immer noch Steine in den Weg gelegt. MISEREOR ist davon überzeugt, dass Deutschland die Energiewende mit einer konsistenten und konsequenten Politik verfolgen muss. Dem Kurswechsel in der Kernenergie muss nun auch eine Wende in der Kohlepolitik folgen, hin zu wirklich nachhaltigen Lösungen. Der Kohleausstieg ist alternativlos, wenn die Klimaziele erreicht werden sollen. Regierungen rund um den Globus beobachten die deutsche Klima- und Energiepolitik sehr genau. Ein Scheitern der Energiewende hierzulande könnte fatale Folgen für das Engagement anderer Staaten haben.

Als Mitglied der Klima-Allianz Deutschland (www.klima-allianz.de) – einem Bündnis von mehr als 100 Umwelt- und Entwicklungsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen – ist MISEREOR bestrebt, die Zusammenhänge zwischen Entwicklung und Klimawandel, zwischen Armut und Umweltzerstörung deutlich zu machen und konkrete Fortschritte in der deutschen und europäischen Klimapolitik einzufordern. Dazu zählt, dass die Bundesregierung dafür Sorge tragen muss, dass für Klimafolgenforschung und Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern ausreichend Mittel bereitgestellt werden und diese vor allem den verletzlichen Bevölkerungsgruppen zugute kommen.

Klima wandelt Projektarbeit

MISEREOR selbst erhält zunehmend Projektanfragen zur Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Parallel dazu müssen laufende Projekte Antworten auf die sich verändernden Umweltbedingungen geben können, um weiterhin erfolgreich zur Bekämpfung der Ursachen von Armut beizutragen.

Die Anpassung an den Klimawandel ist längst ein wichtiger Bestandteil der Arbeit von MISEREOR-Partnerorganisationen und bestätigt: Die Ursachen von Armut und Umweltzerstörung lassen sich nicht getrennt voneinander angehen.

Die Erfahrungen MISEREORs und seiner Partner vor Ort zeigen, dass gerade die besonders betroffenen Menschen jedoch oft keinen Zugang zu Informationen über den Klimawandel und die damit einhergehenden klimatischen Veränderungen haben. Zwar beginnen auch die Regierungen der sogenannten Entwicklungsländer – häufig mit internationaler (finanzieller) Unterstützung – Strategien zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln und ihre Bevölkerung auf die Zukunft vorzubereiten, jedoch werden ausgerechnet die Armgemachten und Ausgegrenzten kaum berücksichtigt – noch seltener lässt man sie an der Entwicklung der Anpassungsmaßnahmen teilhaben. MISEREOR unterstützt daher kirchliche und nicht-kirchliche Organisationen, Lösungskonzepte aus der Perspektive der Armgemachten zu erarbeiten und deren Umsetzung politisch einzufordern.

Zukunftspläne nach dem Taifun „Haiyan" auf den Philippinen.

Klima als gemeinsames Gut

Wenn MISEREOR Projekte – wie sie in den folgenden Kapiteln vorgestellt werden – fördert, ist auch das ein Beitrag, den globalen Herausforderungen des Klimawandels zu begegnen. Dabei sind für MISEREOR Klimagerechtigkeit und eine globale Solidarität Kernelemente des Wirkens und Handelns – in Süd und Nord. Das schließt unbedingt auch die Benennung und Bekämpfung der Ursachen hierzulande ein. Denn ohne Veränderungen in Deutschland – in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft –wird es keine Klimagerechtigkeit geben.

„Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle" schreibt Papst Franziskus (LS 23). Das bedeutet auch, dass jede und jeder zum Schutz dieses Gemeingutes beitragen muss und kann. Entsprechend dem Prinzip der gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten und entsprechend ihrer oder seiner Fähigkeiten. Dieses in der Rio-Erklärung von 1992 verankerte Prinzip gilt zunächst und eigentlich für staatliches Handeln. Es kann aber ebenso auf das individuelle Tätigsein übertragen werden. Mit Blick auf die internationalen Klimaverhandlungen und die dringend notwendige Minderung von Treibhausgasemissionen verlangt der Papst „Ehrlichkeit, Mut und Verantwortlichkeit vor allem der Länder, die am mächtigsten sind und am stärksten die Umwelt verschmutzen" (LS 169). Aber er ruft auch die gesamte Menschheit auf, „sich der Notwendigkeit bewusst zu werden, Änderungen im Leben, in der Produktion und im Konsum vorzunehmen, um [die Klimaerwärmung] oder zumindest die menschlichen Ursachen, die sie hervorrufen und verschärfen, zu bekämpfen" (LS 23).

Hier setzt auch das vorliegende Klimasparbuch an. Es zeigt Ihnen Möglichkeiten und Beispiele auf, wie Sie in Ihrem Alltag tätig werden und zur Bewahrung des Gemeingutes Klima beitragen können. Und wenn sich in der Gesellschaft etwas tut, wird auch die Politik ihre Verantwortung wahrnehmen müssen. In diesem Sinne: Wagen Sie Veränderung!

Informieren, Weiterbilden und Mitmachen

Auf www.misereor.de finden Sie zahlreiche Möglichkeiten, um sich weiter mit entwicklungspolitischen Themen auseinander zu setzen.

Informieren Sie sich!
Unserer wissenschaftlichen Publikationen bieten Hintergrundwissen zu entwicklungspolitischen Themen

Bilden Sie sich weiter! Wir haben Bildungsmaterialien für Schulen, KiTas, Gruppen und Gemeinden

Quelle Foto: Duhn/MISEREOR

SOLIDARITÄT geht!
MISEREOR
IHR HILFSWERK

Machen Sie mit! Unsere Mitmachangebote bieten Ihnen die Möglichkeit unsere Partnerprojekte direkt zu unterstützen. Natürlich bieten wir auch direkt Workshops und Referate an. Kontaktieren Sie uns einfach über unsere Homepage www.misereor.de

Meilensteine der Völkerverständigung

Seit einem Vierteljahrhundert wird über die Zukunft unseres Planeten verhandelt – durchaus mit Erfolg, wie Nick Reimer belegt. Der renommierte Umweltjournalist hat zum ersten Mal 1995 von einer Klimakonferenz berichtet. Kurzweilig und anekdotenreich lässt er 25 Jahre Klimadiplomatie Revue passieren und verdeutlicht, vor welchen Herausforderungen die Delegierten auf der Klimakonferenz in Paris stehen. Nick Reimers Buch enthält alles, was man über die »Meilensteine der globalen Völkerverständigung« und ihre Zukunft wissen muss.

Nick Reimer

Schlusskonferenz

Geschichte und Zukunft der Klimadiplomatie

208 Seiten, Paperback, 14,95 Euro,
ISBN 978-3-86581-746-4
Auch als E-Book erhältlich

oekom
Die guten Seiten der Zukunft

Beziehbar im Buchhandel oder versandkostenfrei bestellbar innerhalb Deutschlands unter www.oekom.de

Gutes Essen für alle

Projektbeispiel Kampala

In Uganda sind Kleinbauern und deren Familien vielen Herausforderungen ausgesetzt, die direkt oder indirekt mit dem Klimawandel zu tun haben. Durch die unregelmäßigen Niederschläge wissen sie zum Beispiel nicht mehr, wie und wann sie ihre Felder bestellen sollen. Dadurch verschlechtert sich die Ernährungssituation und das Einkommen sinkt. Gerade die Kinder leiden, da sie unter diesen Umständen nicht mehr die Schule besuchen können.

Besonders Kleinbauern in und um Kampala haben nicht die Mittel, auf die klimatischen Veränderungen zu reagieren und sind in ihrer Existenz bedroht. Ohne neues Wissen und Unterstützung verschlechtert sich ihre Lebenssituation dramatisch. Viele Familien ernähren sich nur noch von Kochbananen, die zu einem Brei (Matoke) verarbeitet werden. Diese Ernährung ist nicht ausgewogen und führt zu Mangelescheinungen. Die Folgen sind Entwicklungsstörungen,

Lernschwierigkeiten oder auch Fehlgeburten. Das Landwirtschaftsprogramm der Erzdiözese Kampala, ein langjähriger MISEREOR-Partner, hilft Kleinbauernfamilien, auf die klimatischen Herausforderungen zu reagieren. Der Schlüssel dazu liegt in der ökologischen Landwirtschaft: Die Erzdiözese bildet Trainer aus, die Kleinbauern bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft beraten und unter anderem vermitteln, wie die Bauern ihre Felder entsprechend der klimatischen Veränderungen planen oder Pflanzen effektiv säen oder anbauen. Der Anbau zahlreicher unterschiedlicher Produkte erhöht die Erträge, reduziert das Risiko eines Ernteausfalls, fördert die Bodenfruchtbarkeit, verringert Schäden durch Schädlinge und trägt zu einer ausgewogenen Ernährung bei.

Die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern durchlaufen einen Beratungsprozess von drei Jahren. Innerhalb dieser Zeit werden bereits deutliche Erfolge sichtbar: Die Pflanzen gedeihen, die Böden bleiben fruchtbar und die Ausgaben für Dünger und Pflanzenschutzmittel sinken, da diese auf biologischer Basis selbst hergestellt werden. Den Kleinbauern gelingt es auf diese Weise wieder, Überschüsse zu erwirtschaften, die sie verkaufen können. Dafür eignen sich am besten lokale Märkte. Der MISEREOR-Partner ermutigt die Kleinbauern, sich in Gruppen zusammenzuschließen. So wird der Austausch untereinander gefördert und gute Erfahrungen werden geteilt.

Durch die ökologische Landwirtschaft ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung der ganzen Familie möglich. Neben dem Hauptnahrungsmittel Matoke stehen Kartoffeln, Gemüse, Obst und tierische Produkte auf dem Speiseplan. Durch eine solche ausgewogene Ernährung können sich insbesondere die Kinder besser entwickeln, werden seltener krank und können sich in der Schule besser konzentrieren. Die Möglichkeit, mit ökologischem Landbau ein gutes Einkommen zu erzielen und ihre Familien gut zu ernähren, überzeugt auch immer mehr junge Menschen in Uganda! Weitere Informationen finden Sie unter jugendaktion.de/2014.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

»Gutes Essen zeichnet sich vor allem durch frische und saisonale Produkte aus, die am besten aus der Region kommen. Der Geschmack ist dadurch viel besser und das Klima wird auch entlastet.«

Mario Kotaska, klimabewusster Sternekoch

Gutes Essen für alle

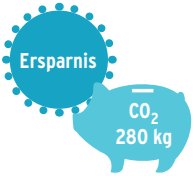
Eine Currywurst kann von Zeit zu Zeit ein echter Genuss sein. Aber auf Dauer machen Fastfood und Fertiggerichte nicht so recht glücklich. Wer Lust auf gesundes, faires und klimafreundliches Essen hat, darf sich von den Tipps in diesem Kapitel überraschen lassen. Verbote gibt es nicht, dafür viele Ideen. Ihr Gaumen darf sich freuen!

Die liebe Fleischeslust

Fleisch war früher etwas Besonderes. Heute essen wir es fast täglich – aus Gewohnheit und weil es so billig ist. Dabei gilt: Klasse statt Masse ist gut für uns, Tier und Umwelt. Kaufen Sie also nicht zu viel, dafür aber hochwertiges Fleisch aus nachgewiesen artgerechter Haltung – am besten mit Bio-Siegel. Und Tiere, die Gras fressen – also Rinder, Schafe und Ziegen aus heimischer Weidehaltung – sind keine Nahrungskonkurrenten, während Geflügel, Schweine und Mastrinder den Menschen (vor allem denen im Süden) im wahrsten Sinne des Wortes das Essen wegfressen. Denn oftmals wird Wald gerodet, um die freiwerdenden Flächen als Anbaugebiet für Soja zu nutzen, das bei uns in den Futtertrögen der Mastbetriebe landet.

Beispiel

Eine Portion weniger Rindfleisch pro Woche (à 200 g) spart im Jahr rund:



Kein Essen für den Eimer!

Ein Drittel aller Lebensmittel wird jedes Jahr weltweit weggeworfen. Allein in Deutschland werden jährlich auf dem Weg von den Feldern auf unsere Teller bis zu 20 Millionen Tonnen Lebensmittel entsorgt. Dies entspricht 500.000 Lastwagen voller Essen, die jedes Jahr auf dem Müll landen. Zudem werden wertvolle und begrenzte Ressourcen an Energie, Wasser und Ackerland sinnlos vergeudet. Helfen Sie mit, unseren Lebensmitteln wieder mehr Wert zu schenken. Unsere Ressourcen sind zu kostbar für die Tonne. Schauen Sie vor dem Einkauf, was noch im Kühlschrank ist, um diese Reste kreativ zu verwerten. Laden Sie Ihre Nachbarn und Freunde zum Resteessen ein. Es gibt tolle Rezeptideen. Und aufgemerkt: Nur hochempfindliche Lebensmittel wie rohes Fleisch tragen ein Verfallsdatum und sollten vor dessen Ablauf verzehrt werden. Die meisten Lebensmittel tragen dagegen ein Mindesthaltbarkeitsdatum. Für sie gilt: Was gut aussieht, riecht und schmeckt, das können Sie auch nach Ablauf noch bedenkenlos essen. Weitere Infos: misereor.de/lebensmittelverschwendung.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Einfach gut: Biolebensmittel

Schonende Tierhaltung, sauberes Grundwasser, Verzicht auf Pestizide und Gentechnik: Das sind nur einige Vorteile der ökologischen Landwirtschaft. Für den Klimaschutz sind Biolebensmittel auch erste Wahl. Man erkennt sie am deutschen Biosiegel (Sechseck) oder der EU-Variante (Blatt). Die Richtlinien der Bio-Anbauverbände übertreffen die EU-Standards sogar deutlich. So unterstützt beispielsweise Naturland den fairen Handel und achtet auf hohe Sozialstandards für die Beschäftigten. Weitere große und vertrauenswürdige Anbauverbände sind Bioland und Demeter.

Beispiel

Ein Liter Milch aus biologischer statt aus konventioneller Herstellung:

Ersparnis

CO_2 180 g

Alles zu seiner Zeit

Eine sonnengereifte Erdbeere, frisch geerntet – köstlich! Die aufgepäppelte Treibhauserdbeere im Januar kann da einfach nicht mithalten. Frisch geerntetes Obst und Gemüse der Saison enthält zudem die volle Dichte an Vitaminen und Mineralstoffen. Auch für das Klima ist der Unterschied gewaltig: Im Winter gezüchtete Tomaten verursachen mehr als hundertmal so viele Treibhausgase wie die saisonalen Freiland-Varianten vom Feld nebenan. Der Einkauf nach Saison lohnt sich also dreifach: für den Geschmack, Ihre Gesundheit und das Klima. Wenn Sie wissen möchten, wann es was gibt, dann werfen Sie einen Blick auf den Saisonkalender.

Beispiel
Eine Schale Erdbeeren aus Deutschland statt aus Südafrika:

Saisonkalender

	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Gemüse												
Auberginen					🟠	🟠	🟠	🟢	🟢	🟠		
Blumenkohl						🟢	🟢	🟢	🟢	🟢		
Champignons	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢
Erbsen						🟢	🟢	🟢				
Kartoffeln	🔵	🔵	🔵	🔵	🔵	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🔵	🔵
Paprika						🟠	🟠	🟢	🟢	🟢		
Radieschen			🟠	🟠	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢	🟢		
Salat (Eisberg-)						🟢	🟢	🟢	🟢	🟢		
Salat (Feld-)	🟢	🟢		🟠	🟠					🟢	🟢	🟢
Salatgurken					🟠	🟠	🟢	🟢	🟢	🟠		
Spargel			🟢	🟢	🟢	🟢						
Spinat	🟠	🟠	🟢	🟢	🟢				🟢	🟢	🟠	🟠
Tomaten					🟠	🟠	🟠	🟢	🟢	🟢		
Obst												
Äpfel	🔵	🔵	🔵					🟢	🟢	🟢	🔵	🔵
Erdbeeren						🟢	🟢					
Pfirsiche								🟢	🟢			
Rhabarber					🟢	🟢						
Süßkirschen							🟢	🟢				
Wassermelonen								🟢	🟢			
Zwetschgen								🟢	🟢			

Am besten für das Klima: aus Freilandanbau 🟢 Ebenfalls klimaschonend: aus Lagerung 🔵 oder aus dem unbeheizten Gewächshaus 🟠

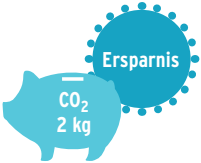
Werde Teilhaber eines Bauernhofes

Im Supermarkt erwarten uns prall gefüllte Regale mit Produkten aus aller Welt. Die Hersteller unserer Lebensmittel kennen wir nicht – und ob die Bauern und Gärtner für Ihre Arbeit ausreichend verdienen und wie die Lebensmittel angebaut werden, wissen wir auch nicht. Wem das unangenehm aufstößt, der könnte sich für die Solidarische Landwirtschaft interessieren. Das Prinzip funktioniert so: Mehrere Haushalte teilen sich einen Bauernhof und erhalten wöchentlich regionale und saisonale Bio-Lebensmittel. Es gibt also keinen Preis mehr für die einzelnen Produkte, sondern nur noch für die Leistungen der Landwirte und Gärtner als Ganzes. Das Ziel ist eine ökologische und vielfältige Landwirtschaft. Eine Liste mit Höfen, die bereits nach dem solidarischen Prinzip arbeiten, finden Sie unter solidarische-landwirtschaft.org.

Praktisch verpackt

Zum Picknick, auf Reisen, in der Schule oder im Büro: Wer unterwegs ist, nimmt gerne einen Snack mit. Da sind wiederverwendbare Boxen eine praktische Alternative zum Plastikbeutel der besonders umweltschädlichen Alufolie. Sie bringen auch druckempfindliche Lebensmittel wie Bananen oder Birnen sicher ans Ziel. Viele Boxen sind sogar wasserdicht und damit selbst für zubereitete Speisen bestens geeignet. Und auf Dauer sind die Boxen mit ihrer jahrelangen Haltbarkeit auch günstiger.

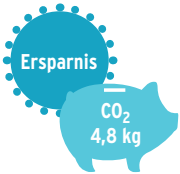
Beispiel
Ein Jahr lang Brotbox statt Alufolie:



Da weiß man was man hat!

Tiefkühlkost und Fertiggerichte oder lieber selbst kochen? Sie ahnen es: Je mehr Verarbeitungsschritte ein Produkt durchlaufen hat, desto mehr Energie wurde dafür aufgewandt – etwa für Zwischentransporte und zum Einfrieren. Stark verarbeitete Produkte aus Kühlregal und Tiefkühltruhe verursachen daher rund dreimal so viele Treibhausgase wie die frischen, unverarbeiteten Varianten. Selbst kochen macht außerdem Spaß – und man weiß immer, was drin ist!

Beispiel
Kartoffeln aus der Region statt tiefgekühlter Pommes frites (pro kg):



Glühen für den Klimaschutz

Grillen gehört für viele zum Sommer wie der Schaum aufs Bier. Aber was so schön glüht, waren häufig Bäume aus dem Regenwald. Achten Sie beim Kauf der Kohle also darauf, dass sie aus heimischem Laubholz stammt. Diese Kohle ist zwar vergleichsweise teuer, wird aber in der Regel aus Rest- und Abfallholz hergestellt und glüht länger als die Billigprodukte. Holzkohle ohne FSC-Label oder Naturland-Siegel kommt oft aus Osteuropa oder den Tropen und sollte nicht benutzt werden. Gute Kohle trägt auch das DIN-Prüfzeichen und enthält dann kein Pech, Erdöl, Koks oder Kunststoffe. Oder grillen Sie mit umweltschonender Grillkohle aus Kokosschalen. Dafür stirbt kein Baum. Pappteller und vor allem Einweg-Grills verbrauchen übrigens unnötig Energie und andere Rohstoffe und füllen Säcke von Müll. Und auch beim Grillgut gilt: Je weniger Fleisch, desto besser für die Umwelt. Es gibt überraschend viele vegetarische Köstlichkeiten, die man auf der Glut zubereiten kann. Und wenn schon Fisch oder Fleisch, dann möglichst mit Bio-Siegel und aus der Region. Weite Informationen unter fair-grillen.de.

Gartenglück

Gartenbesitzer haben Glück! Sie können Obst und Gemüse selbst anbauen. Das macht Spaß, sorgt für dem Ausgleich zum Job und das Ergebnis schmeckt fantastisch! Wenn Sie keinen Garten haben: Auf Balkon und Terrasse gedeiht Essbares auch in Balkonkästen, Eimern und Holzkübeln. Wer nicht viel Platz zur Verfügung hat, kann Gemüse, Kräuter und Blumen einfach in die Höhe sprießen lassen. Wie das geht, verraten Bücher und Internetseiten zu „vertikalem Gärtnern" oder „Balkongärten". Ihre Ernte entlastet übrigens auch das Klima, denn so sind Transportwege kein Thema mehr. Beachten Sie beim Gärtnern den Tipp zum Thema Torf auf Seite 73.

Beispiel

Ein Kilo Tomaten aus dem Garten oder vom benachbarten Biohof statt Freiland-Tomaten aus Spanien:

Kaffee nicht auf dem (Ein-)Weg

Schnell auf dem Weg zur Arbeit oder in der Mittagspause einen Kaffee holen – der Koffein-Kick »to go« schmeckt und macht wach, hat aber wegen des Einwegbechers eine schlechte Umweltbilanz. Die Lösung: Mit einem wiederverwendbaren Isolierbecher sind Sie jeden Tag umweltfreundlich unterwegs! Auch Kaffee zum Mitnehmen gibt es übrigens aus Fairem Handel.

Beispiel
Ein Jahr ohne Einweg-Kaffeebecher:

Bewusster leben und konsumieren

Project 90 by 2030

Südafrika ist einer der größten CO_2-Produzenten der Welt. Die Wirtschaft boomt und das Land setzt weiterhin auf den Ausbau klimaschädlicher Kohlekraftwerke, um den hohen und wachsenden Energiebedarf zu decken: Rund 90 % der Energie Südafrikas werden aus minderwertiger, extrem klimaschädlicher Kohle erzeugt. Südafrika verursacht knapp 40 % aller afrikanischen Emissionen!

Gleichzeitig erlebt Südafrika bereits die Auswirkungen des Klimawandels in Form großer Hitzewellen, Dürren und Überschwemmungen. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche nimmt zugleich kontinuierlich ab und die Armut in den Vorstädten und ländlichen Gebieten wächst.

MISEREOR arbeitet seit 2007 mit der südafrikanischen Non-Profit-Organisation Project 90 by 2030 zusammen. Der Name der Organisation steht für das ambitionierte Ziel, die Emissionen Südafrikas bis zum Jahr 2030 um 90 % zu senken. Project 90 by 2030 hat sich zur Aufgabe gesetzt, einen Bewusstseinswandel bei jugendlichen Südafrikanerinnen und Südafrikanern anzustoßen. Sie sollen ihren eigenen Lebensstil überdenken und auch in ihrem Umfeld Impulse für mehr Klimaschutz setzen.

Project 90 by 2030 begleitet sogenannte Klimaclubs in Schulen. Jährlich wählen die Clubmitglieder dort ein Projekt aus, das die Treibhausgasemissionen der Schule senkt. Dies kann beispielsweise die Verringerung des Energieverbrauchs durch den Einsatz von Energiesparlampen sein oder eine Verbesserung bei der Mülltrennung und beim Recycling der Schule. Die Umsetzung des Projekts erfolgt im Lauf des Schuljahrs und führt dazu, dass das Thema Klimaschutz für die Jugendlichen präsenter und greifbarer wird.

Neben diesem lokalen Ansatz unterstützt Project 90 by 2030 Jugendliche, sich auch auf nationaler und internationaler Ebene politisch zu engagieren. Mehr als die Hälfte der Afrikaner ist unter 19 Jahre alt – sie sind die künftigen Entscheidungsträger. Südafrika braucht dringend eine kritische und vitale Jugendbewegung, um die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen in Zeiten des Klimawandels bewältigen zu können. Im Rahmen des „You-Lead Collective" schult und vernetzt Project 90 by 2030 Jugendliche aus verschiedenen Provinzen des Landes. Diese bringen sich gemeinsam in Debatten zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit ein und sind gleichzeitig Wissensvermittler in ihren Heimatregionen. Auch bei der nächsten internationalen Klimakonferenz in Paris werden die Aktivistinnen und -aktivisten aus Südafrika dabei sein! Weitere Informationen finden Sie unter 90x2030.org.za.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

„Bewusster Konsum oder bewusster Verzicht sind Mittel zu einer positiven Veränderung der Welt. Das betrifft das Klima genauso wie die soziale Gerechtigkeit zwischen den Kontinenten. Wichtig ist deshalb, dass man seinen Horizont über den Ladentisch hinaus erweitert und weiß, was man mit seinem Einkauf bewirkt“

Wolfgang Niedecken, Sänger und Frontman von BAP

Bewusster leben und konsumieren

Pullover, Handy, Taschentücher: Wenn auf jedem Produkt zu lesen wäre, wie es entstanden ist, würden wir manches nicht mehr kaufen wollen. Zum Glück gibt es auch viele gute Alternativen: fair für die Menschen, die sie hergestellt haben, gesund für uns als Konsumenten und weniger belastend für die Umwelt. Gut für eine klimafreundliche Welt sind nicht nur der bewusste Kauf, sondern auch tauschen, verschenken oder reparieren.

Ökofair steht Ihnen!

Wussten Sie, dass in neu gekaufter Kleidung rund 7.000 Chemikalien stecken? Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um teure oder preiswerte Teile handelt. Manche dieser Stoffe sind hormonell wirksam oder krebserregend – vor allem für die, die sie herstellen. Öko-Textilien kommen ohne diese schädlichen Zusätze aus. Sie bestehen aus Naturfasern, die ohne Pestizide angebaut und umweltfreundlich gefärbt werden. Auch krank machende Arbeit zu Hungerlöhnen muss nicht sein. Wer faire Kleidung ohne Chemie sucht, kann sich am GOTS-Siegel und am Logo der Fair Wear Foundation orientieren.

Beispiel
T-Shirt aus ökologischer statt aus konventioneller Baumwolle:

Fairtrade! Na logo!

In vielen Ländern der Welt sind die Menschen nicht vor ausbeuterischer und gefährlicher Arbeit geschützt. Wenn Sie Genussmittel, Spielzeug und andere importierte Waren aus fairem Handel kaufen, setzen Sie sich für die Menschen ein, die diese Dinge produziert haben. Das Fairtrade-Siegel, das Naturland-Fair-Siegel und das Label „fair for life" sind im Supermarkt die einzigen Labels, die durch regelmäßige unabhängige Kontrollen menschenwürdige Arbeitsbedingungen garantieren. Über 60 % aller Fairtrade-Lebensmittelprodukte stammen übrigens aus ökologischer Landwirtschaft.

Auf dieses Unternehmen ist Verlass

Fairhandelsunternehmen lassen nicht nur einzelne Produkte unabhängig überprüfen, sondern bieten ausschließlich faire Produkte an. Sie bezeichnen sich daher als „100% fair" und verkaufen ihre Produkte in Weltläden und über Aktionsgruppen. Das größte europäische Fairhandelsunternehmen heißt GEPA – The Fairtrade Company. Ihre Produkte sind auch in vielen Supermärkten oder online zu kaufen: gepa.de.

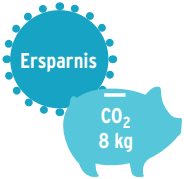
Außen oll, innen toll

Geburtstage, Weihnachten, Hochzeiten: Für Geschenke gibt es viele schöne Gelegenheiten. Mindestens genauso viele tolle Ideen gibt es für Recycling-Geschenkpapier! Stylish kommen Geschenke, die in Stoffreste gepackt sind. Tapetenreste können ebenfalls beeindrucken. Oder in der Zeitung war ein tolles Bild? Heben Sie es auf, das sieht als Verpackung super aus. Genauso hübsch: Altpapier bemalen oder mit Kartoffeldruck verzieren. Ein schöner Stoffbeutel ist als Verpackung Teil des Geschenks und lässt sich sogar ganz einfach selbst schneidern.

Shoppen ohne Plastiktüten

Fast überall bekommt man sie unverlangt in die Hand gedrückt: praktische, aber kurzlebige Plastiktüten. Sie sind meistens aus Erdöl hergestellt und zu ihrer Produktion wird natürlich Energie verbraucht. Dramatisch sind die Auswirkungen von Plastik in der Umwelt: Selbst hauchdünne Tüten verweilen bis zu 400 Jahre in der Umwelt und zerfallen in winzige Teilchen, die sich in den Meeren anreichern und von Meerestieren oder Vögeln für Nahrung gehalten werden. Benutzen Sie Plastiktüten deshalb nur, wenn es wirklich nötig ist. So müssen Sie Obst und Gemüse im Supermarkt meistens nicht extra in Tütchen packen. Für Ihre Einkäufe ist ein mitgebrachter Stoffbeutel oder ein Rucksack eine praktische Alternative.

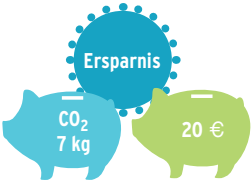
Beispiel
Ein Jahr Einkaufen ohne neue Plastiktüten zu verwenden:



Der neue Tauschrausch

Tauschen statt kaufen lautet ein Motto, das groß im Kommen ist. Auf Tauschplattformen im Web und bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen überall im Lande kann nach Herzenslust gestöbert, getauscht und verschenkt werden. Je nach Konzept geht es um Kleidungsstücke oder auch alle möglichen anderen Dinge. Bekannte Online-Portale sind kleiderkreisel.de, tauschticket.de, swapy.de oder fairmondo.de. Eine weitere Alternative bieten Tauschpartys, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Hier kann man gut erhaltene Dinge gegen anderen Sachen tauschen. Im Internet finden Sie aktuelle Tauschpartys in Ihrer Region. Tipps für die Organisation und Durchführung einer Tauschparty finden Sie auf jugendaktion.de unter dem Link „Aktion".

Beispiel
Altes T-Shirt gegen ein „neues" aus einer Tauschbörse einwechseln:



Alte Klamotten fairwerten

Wenn sich keine Tauschgelegenheit ergibt: Aus ökologischer Sicht ist es auf jeden Fall sinnvoll, gut erhaltene Kleidung zur Altkleidersammlung zu geben. So werden die Textilien als Secondhand-Ware weiterverkauft oder zu Putzlappen verarbeitet. Doch Vorsicht: Viele Sammler täuschen Gemeinnützigkeit vor, obwohl sie rein gewerblich arbeiten. Wenn Sie Ihre alte Kleidung für einen guten Zweck abgeben wollen, sind Sie mit einer Spende an ein Sozialkaufhaus oder an eine Kleiderkammer auf der sicheren Seite. Oder fragen Sie nach einer gemeinnützigen Abgabemöglichkeit in Ihrer Nähe, indem Sie eine E-Mail mit Ihrer Postleitzahl an info@fairwertung.de schicken.

Kaputt, aber zu schade zum wegwerfen?

In Europa werfen wir Unmengen weg. Auch Gegenstände, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur problemlos wieder verwendet werden könnten. Leider ist das Reparieren aus der Mode gekommen. Die meisten Menschen wissen einfach nicht mehr, wie man Dinge repariert. Hilfe erhalten sie in sogenannten Repair Cafés, bei denen ehrenamtliche Fachleute versuchen das zu reparieren, was sonst auf dem Müll landet: Elektrogeräte, Fahrräder, Kleidung, Möbel und vieles mehr. Wo es Repair Cafés gibt, verrät die Website repaircafe.org/de.

Beispiel
Toaster reparieren statt neuen kaufen:

Wählen Sie die richtige Rolle

Wälder stabilisieren das Weltklima: Pro Baum speichern sie bis zu 25 Tonnen CO_2. Noch wird weltweit jeder fünfte Baum für die Herstellung von Papier gefällt. Nur etwa ein Zehntel des Holzbedarfs für den einheimischen Papierverbrauch wird in Deutschland eingeschlagen. Ein Großteil des Materials stammt aus natürlichen Wäldern oder aus Plantagen, für die Urwälder weichen mussten. Allein rund ein Drittel der hier wachsenden Fasern ist für die Produktion von Toilettenpapier bestimmt.
Entscheiden Sie sich daher für Büropapiere, Schulhefte und Hygienepapier aus Recyclingmaterial mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“: Es wird zu 100 % aus Altpapier hergestellt und unterscheidet sich von der Qualität her nicht von Papier aus Frischfasern. So verringern Sie auch die sehr hohen Umweltbelastungen sowie den enormen Energie- und Wasserverbrauch bei der Produktion: www.papiernetz.de

Dein Handy wurde im Kongo geboren ...

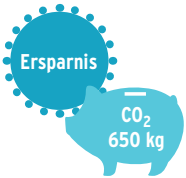
... oder vielleicht in China oder Ghana. Das Mobiltelefon ist ein Weltbürger, wenn es um die Herstellungsorte seiner Bestandteile geht. Denn in den kleinen Geräten stecken unzählige seltene Metalle, wie zum Beispiel Coltan. Die werden leider oft unter ausbeuterischen Bedingungen abgebaut, manchmal sogar von Kindern. Der Erlös des Metallabbaus finanziert zudem nicht selten Bürgerkriege, unter anderem den in der DR Kongo. Das bedeutet für uns: Nutze dein Handy so lange wie irgend möglich. Seit Anfang 2014 gibt es auch das Fairphone – ein Smartphone, hergestellt unter möglichst fairen und nachhaltigen Bedingungen. Und: ausrangierte Geräte unbedingt bei einer Sammelstelle abgeben, die die wertvollen Rohstoffe wiederverwertet, zum Beispiel bei handysfuerdieumwelt.de.

Mehr(weg) feiern!

Ihre nächste Party feiern Sie stilvoll und umweltfreundlich, wenn Sie beim Geschirr auf Porzellan und Glas setzen statt auf Pappe und Plastik. Denn die Herstellung von Einweg-Geschirr verbraucht viel Energie und Rohstoffe und am Ende landet es wieder auf dem Müll. „Echtes" Geschirr können Sie nach der Feier einfach in die Spülmaschine packen. So sparen Sie mit umweltfreundlichem Verhalten sogar etwas Geld.

Was passiert eigentlich mit meinem Geld ...

... nachdem ich es bei der Bank geparkt habe? Na klar, die Bank investiert es. Nur in was, das bleibt meist geheim. Nicht so bei Banken und Anlagen, die nach ökologischen und ethischen Kriterien arbeiten. Hier können Sie sicher sein, dass Ihr Erspartes nicht in Atomkraft oder Waffenhandel fließt, sondern sogar Gutes bewirkt. Zum Beispiel für das Klima. Und die Rendite? Auch die kann sich sehen lassen! Informationen zu klimafreundlichen Geldanlagen hat die Verbraucherzentrale Bremen zusammengestellt: verbraucherzentrale-bremen.de.



Beispiel
5.000 Euro in nachhaltige statt in konventionelle Kapitalanlagen investieren:

Nachhaltig unterwegs in Alltag und Freizeit

Nachhaltiges Transportsystem in Metro-Cebu/Philippen

Die Philippinen zählen zu den am stärksten urbanisierten Ländern Asiens, etwa 60 % der Einwohner leben in Städten. Schätzungen gehen davon aus, dass etwa die Hälfte der Stadtbewohner in Armenvierteln und informellen Siedlungen lebt. Es gibt nicht ausreichend Wohnraum und die Landpreise sind hoch, weswegen Menschen mit geringem Einkommen aus innerstädtischen Wohnlagen verdrängt werden.

In vielen Städten der Philippinen existiert keinerlei öffentlicher Personennahverkehr. Transportsysteme – häufig Sammeltaxen und Bussysteme – sind privatwirtschaftlich organisiert und finanziert. Das macht den Transport teuer. Für die Bewohner der weit außerhalb gelegenen Armensiedlungen ist das Thema Mobilität deswegen alltäglich ein großes Problem. Die Wege zur Arbeit sind weit und die Kosten für den Transport dorthin fressen einen beträchtlichen Anteil des Einkommens wieder auf. Das erschwert es den Menschen ungemein, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Auch der Zeitaufwand ist immens: Oft nehmen die Bewohner der Armenviertel 2 bis 3 Stunden Anreise zur Arbeit auf sich.

Die völlige Ausrichtung der Mobilität auf den Individualverkehr ist nicht nur nachteilig für ärmere Bevölkerungsgruppen, sondern auch extrem gesundheits- und klimaschädlich. Auf den Philippinen verursacht der Transportsektor insgesamt etwa 43 % der Emissionen des Energiesektors. Die Stadtbevölkerung leidet unter der mit innerstädtischem Verkehr verbundenen hohen Luftbelastung: In der Hauptstadt Manila sind rund 80 % der verkauften Medikamente zur Behandlung von Atemwegserkrankungen bestimmt!

Was also fehlt ist ein öffentliches Transportsystem, das schnelle, preiswerte und klimafreundliche Beförderungsmöglichkeiten bietet. Die MISEREOR-Partnerorganisation Pagtambayayong Foundation geht dieses Problem in Metro-Cebu, dem zweitgrößten Ballungsraum der Philippinen, an. Die Organisation macht sich dort für die Einführung eines mit öffentlichen Geldern finanzierten Schnellbussystems stark. Der Erfolg des Bussystems wird entscheidend davon abhängen, ob es an den Bedürfnissen der Armen orientiert ist. Dies steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Buslinienführung, die Armenviertel nicht ausschließen darf. Auch die Zukunft der bisher im Transportsektor tätigen Menschen muss mitbedacht werden. Sie kommen häufig selbst aus den Armenvierteln. Pagtambayayong Foundation setzt sich dafür ein, dass diese Dienstleister als Zubringer zum Bussystem etabliert werden.

Ein erster Erfolg ist schon zu verzeichnen: Der Präsident der Philippinen hat das Projekt inklusive seiner Finanzierung bewilligt. Das Schnellbussystem wird also kommen. Jetzt geht es um das „Wie". Pagtambayayong Foundation vernetzt die Bewohner der Armenviertel und unterstützt sie dabei, sich in den laufenden Planungsprozess einzubringen. Ihre Schulungen haben schon einige wortgewandte Verhandler hervorgebracht, die sich nun für die Anbindung ihrer Wohnviertel einsetzen.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

»Die Autos sind jährlich für zehn Prozent aller CO_2-Emissionen verantwortlich. Mir gibt es ein herrlich berauschendes Gefühl, mit dem Fahrrad klimaneutral unterwegs zu sein, noch dazu, wenn ich mich damit in der Stadt schneller als jeder Porsche bewegen kann (und das ganz ohne Strafzettel).«

Brigitte Hobmeier, Schauspielerin mit Naturbezug

Nachhaltig unterwegs

Zur Arbeit, in den Urlaub, Freunde besuchen, ausgehen, einkaufen: Unsere Mobilität ist für fast ein Viertel unseres persönlichen CO_2-Ausstoßes verantwortlich – beachtlich! Die gute Nachricht: Hier können Sie entsprechend viel bewirken. Noch besser: Je klimafreundlicher Sie unterwegs sind, desto billiger wird es in der Regel. Und obendrein kann klimafreundliches Vorankommen Sie fit halten, für Entspannung sorgen und nette Gesellschaft mit sich bringen.

Radeln mit Elektropower

Sie würden gerne mit dem Rad zur Arbeit fahren oder Ausflüge machen, Steigungen oder Gegenwind machen Ihnen einen Strich durch die Rechnung? Vielleicht ist ein Elektro-Fahrrad die Lösung für Sie. E-Räder werden immer beliebter, weil sie entspanntes Fahren selbst auf herausfordernden Strecken möglich machen. Der kleine Motor kann je nach Bedarf an und abgeschaltet werden. Zu Hause laden Sie den Akku einfach wieder auf.
Hätten Sie's gewusst? Seit 2013 ist das Pedelec steuerlich dem Geschäftswagen gleichgestellt. Im Modell „JobRad" können Mitarbeiter(innen) über den Bruttolohn ihre eigenes Pedelec leasen. Mehr Informationen dazu unter jobrad.de, vcd.org/elektrofahrraeder.

Beispiel
Ein Jahr lang mit dem E-Rad statt dem Auto zur Arbeit (an 220 Tagen 20 km pro Tag):

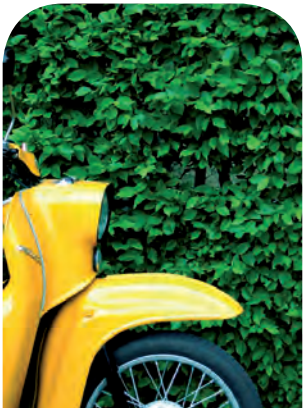
I want to ride my bicycle

Wussten Sie, dass Sie mit dem Rad – langsam und vorsichtig – rechts an wartenden Autokolonnen vorbeifahren dürfen? Auch zahlreiche Einbahnstraßen dürfen Sie auf dem Rad in beide Richtungen benutzen. Kein Wunder, dass Sie in der Stadt im Umkreis von fünf Kilometern mit dem Rad am schnellsten unterwegs sind. Einen praktischen Routenplaner speziell fürs Fahrrad finden Sie auf naviki.de. Neben dem kürzesten Fahrradweg werden hier auch die eingesparten CO_2-Emissionen, Pkw-Kosten und sogar die verbrannten Kalorien für Sie errechnet.

Small is beautiful

Bei Fahrzeugen gilt: je kleiner, desto umweltfreundlicher und günstiger. Deshalb kann ein Roller oder Moped eine vorteilhafte Alternative zum Auto sein. Die kleinen Krafträder sind nicht nur preiswerter in der Anschaffung, sondern verbrauchen auch weniger Sprit. Und in der Stadt sind Sie damit genauso schnell wie mit dem Auto. Auch Roller und Motorräder mit Elektro-Antrieb werden immer beliebter. Sie sind in der Anschaffung zwar teurer, aber dafür fahren Sie phänomenal günstig und – falls Sie Ökostrom tanken – auch nahezu CO_2-neutral.

Beispiel
Mit dem Moped statt dem Auto zur Arbeit (12 km an fünf Tagen pro Woche) spart im Jahr:



Teile und fahre

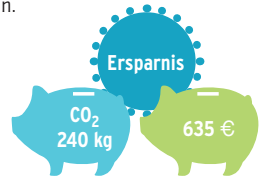
Ihr Auto steht die meiste Zeit ungenutzt herum und liegt Ihnen auf der Tasche? Dann teilen Sie sich doch eines mit anderen, denen es ähnlich geht. Carsharing ist nicht nur günstig für das Bankkonto – Ihr Klimakonto wird es Ihnen ebenso danken. Zum Autoschlüssel greift man nämlich nur, wenn man das Gefährt tatsächlich braucht. Und die Kosten für Versicherung und Reparaturen teilt man sich mit den Carsharingpartnern.

Beispiel
Carsharing nutzen statt eigenes Auto besitzen (bei 9.500 km im Jahr):

Auto ist nicht gleich Auto

Sie wollen oder können nicht auf ein Auto verzichten? Dann wählen Sie ein möglichst umweltfreundliches Modell. Anregungen dazu gibt Ihnen das Auto-Umweltranking des Verkehrsclubs Deutschland, zu finden unter www.vcd.org. Der VCD bietet übrigens auch Pannenhilfe an. Hier sind Sie richtig, wenn Sie im Pannenfall versichert sein wollen, ohne dabei Lobbyarbeit ausschließlich für den Autoverkehr zu unterstützen. Denn der VCD setzt sich für die umweltfreundliche Nutzung aller Verkehrsmittel ein.

Beispiel
Auto mit einem Verbrauch von fünf statt acht Litern bei 7.000 gefahrenen Kilometern pro Jahr:



Bus und Bahn: Steigen Sie ein!

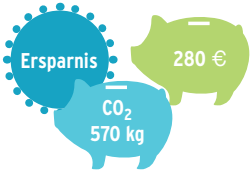
Früher war das eigene Auto ein Symbol von individueller Freiheit. Heute hat sich eine andere Einsicht durchgesetzt: Öffentliche Verkehrsmittel bedeuten Lebensqualität. Denn sie kosten in der Regel ein Drittel weniger als ein eigenes Auto und die Fahrtzeit können Sie prima nutzen, zum Beispiel zum Lesen, Musik hören oder einfach zum Entspannen. Auch für das Klima ist der Unterschied gewaltig – wer Bus und Bahn fährt, holt sich eine Menge Pluspunkte auf sein Klimakonto! Mit dem ADAC-Autokosten-Rechner lassen sich die Kosten fahrzeug- und nutzerspezifisch ermitteln: adac-autokosten.de.

Beispiel
Ein Jahr lang mit den Öffentlichen statt mit dem Auto zur Arbeit (an 220 Tagen, 24 Kilometer mit S-Bahn statt Pkw):

Mitfahren und sparen

Zusammen fährt man weniger allein: Auf Mitfahrportalen im Internet können Mitfahrer und Fahrer für bundesweite Citytrips genauso wie für Reisen durch ganz Europa gesucht werden. So erfreuen sie sich netter Gesellschaft und können gleichzeitig auch noch Geld und CO_2 sparen. Mitfahrgelegenheiten finden Sie zum Beispiel auf mitfahrgelegenheit.de und kostenlos auf blablacar.de oder fahrgemeinschaft.de.

Beispiel
Kollegen mit dem Auto zur Arbeit mitnehmen (5 Kilometer) und wieder zurück spart im Jahr:



Öfter mal Luft schnappen

Hätten Sie's gedacht? Ein Viertel aller Autofahrten sind kürzer als zwei Kilometer. Dabei schluckt der Pkw auf Kurzstrecken besonders viel Sprit, denn ein kalter Motor verbraucht bis zu 35 Liter pro 100 Kilometer – und er verschleißt auch deutlich stärker. Günstiger für Geldbeutel und Klima ist es, wenn Sie kurze Strecken mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegen. So schonen Sie den Motor und tun etwas für Ihr Wohlbefinden. Denn ein paar Minuten Bewegung an der frischen Luft machen wach und halten fit.

Beispiel
Ein Jahr lang mit dem Rad statt dem Auto zum Einkaufen und zurück:

Sparen beim Fahren

Manchmal muss man doch zum Autoschlüssel greifen. Weniger klimaschädlich und günstiger wird es, wenn Sie bewusst spritsparend fahren. Und das geht ganz einfach: Fahren Sie vorausschauend und gleichmäßig, vermeiden Sie unnötiges Beschleunigen und häufiges Abbremsen. Bei Geschwindigkeiten über 100 km/h steigt der Spritverbrauch erheblich an. Vermeiden Sie Kurzstrecken, fahren Sie niedrigtourig, schalten Sie schnell in den höheren Gang: Moderne Motoren laufen zwischen 1.500 und 2.500 Umdrehungen pro Minute am umweltfreundlichsten. Für das Schalten gilt daher: Ab 30 km/h dritter, ab 40 km/h vierter und ab 50 km/h fünfter Gang.
Wie man sparsam Auto fährt, kann übrigens in Kursen erlernt werden. Selbst erfahrene Autofahrer können mit einem veränderten Fahrstil bis zu 25 % Kraftstoff einsparen. www.ichundmeinauto.info; www.cool-fahren-sprit-sparen.de.

Beispiel
15.000 Autokilometer besonders spritsparend fahren reduziert den Verbrauch um ca. 300 Liter (pro Jahr, bei 8 Liter Benzin/100 km):

Tanken und das Klima schützen?

Kaum zu glauben, aber wahr: 13 % aller CO_2-Emissionen, die in Deutschland entstehen, werden allein durch das Autofahren verursacht. Doch manchmal lassen sich Autofahrten schlecht vermeiden. Wer möchte, kann die dabei entstandenen CO_2-Emissionen kompensieren. Die Emissionen werden so zwar nicht rückgängig gemacht, aber über einen Geldbetrag für Klimaschutzprojekte wird ein Ausgleich geschaffen. Das geht übrigens auch bei Flugreisen. Ein vertrauenswürdiger Anbieter ist beispielsweise der kirchliche CO_2-Kompensationsfonds Klima-Kollekte: klima-kollekte.de.

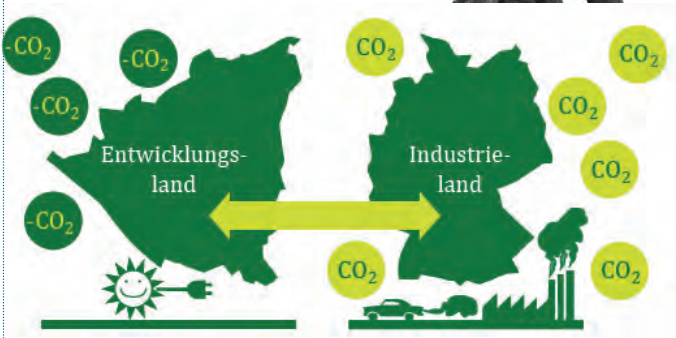
Beispiel

Ein Jahr lang Autofahren (13.000 gefahrene Kilometer, 8,4 Liter pro 100 Kilometer) verursacht etwa 3 t CO_2. Ausgleichsbeitrag über die Klima-Kollekte: 68 Euro.

Angemessen fliegen

Weil das Fliegen gigantische Mengen an Treibhausgasen freisetzt, können Sie durch bedachtes Reisen sehr viel bewirken. Wochenendausflüge nach Paris und innerdeutsche Flüge verursachen völlig unnötige Emissionen. Überlegen Sie deshalb auf kürzeren Strecken, ob nicht die Bahn, Fernbusse oder Mitfahrgelegenheiten passende Alternativen sind. Wer aber seit jeher die Ruinenstädte der Inka in Peru besuchen wollte, sollte sich diesen Traum auch mal erfüllen können.

Beispiel
Ein Flug von Frankfurt nach Palma de Mallorca und zurück verursacht 690 kg CO_2. Der Ausgleichsbeitrag über die Klima-Kollekte verursacht: 16 Euro



Kompensation zwischen Industrie- und Entwicklungsland

KLIMA KOLLEKTE
Kirchlicher Kompensationsfonds

KLIMA SCHÜTZEN – CO_2 AUSGLEICHEN

Ausgehend von dem Prinzip „vermeiden – reduzieren – kompensieren" wendet sich die Klima-Kollekte als CO_2-Kompensationsfonds christlicher Kirchen an Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen, um sie für einen Ausgleich ihrer unvermeidbaren CO_2-Emissionen zu gewinnen.

Die Klima-Kollekte fördert mit den Einnahmen aus den Kompensationszahlungen Projekte für mehr Energieeffizienz und den Ausbau erneuerbarer Energien in Entwicklungsländern. Sie richtet sich dabei nach dem Gold Standard mit strengsten anerkannten Kriterien. Der Gold Standard ist ein Qualitätsstandard für CO_2-Kompensationsprojekte, der sowohl den Beitrag zur Emissionseinsparung als auch zur nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. Die Klima-Kollekte profitiert von langjährigen, gleichberechtigten Beziehungen zu Projektpartnern in den Ländern des Südens. Aktuell werden zum Beispiel Biogasanlagen und Solarlampen in Indien oder energiesparende Befeuerungsmethoden in Südafrika gefördert.

Unter der Seite www.klima-kollekte.de finden Interessierte einen CO_2-Rechner. Mit dessen Hilfe kann jede und jeder berechnen, wie viel klimawirksame Emissionen zum Beispiel bei einer Flugreise entstehen, und diese anschließend durch die Förderung von Klimaschutzprojekten über die Klima-Kollekte ausgleichen.

Aber vergessen Sie nicht: Das Wichtigste beim Klimaschutz ist das Reduzieren und Vermeiden von klimaschädlichen Emissionen.

Weitere Informationen:
Geschäftsstelle der Klima-Kollekte, Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin
Tel. 030/65211-4001, info@klima-kollekte.de, www.klima-kollekte.de

Verlockende Reiseziele ganz in Ihrer Nähe

Wozu in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Wer ab und zu Urlaub in der Nähe macht, stellt manchmal überrascht fest, welche zauberhaften Orte unentdeckt vor der eigenen Haustür liegen. Ruhige Seeufer, charmante Bauernhöfe, abenteuerliche Berghänge oder faszinierende Städte – die Umgebung hat viel zu bieten. Tipps zum ökologischen Reisen finden Sie unter viabono.de, vertraeglichreisen.de und forumandersreisen.de.

Fahrradfreundliche Übernachtungsmöglichkeiten

Ein Radurlaub ist besonders schön, wenn man abends in einer fahrradfreundlichen Unterkunft empfangen wird. Hier können Sie Ihr Rad nachts sicher abstellen, es gibt Leihwerkzeug, Trockenmöglichkeiten für nasse Kleidung, ein reichhaltiges Frühstück – und Sie sind auch dann willkommen, wenn Sie nur eine Nacht bleiben möchten. Der ADFC zertifiziert solche Unterkünfte mit dem Bett+Bike-Siegel. Zu finden sind sie im Bett+Bike-Deutschlandverzeichnis oder unter bettundbike.de.

Fahrrad mit Kofferraum

Aus großen Radfahrstädten wie Amsterdam und Kopenhagen schwappt ein Trend zu uns herüber: Immer häufiger sieht man Lastenräder und Fahrradanhänger auf den Straßen. An Bord sind meist Kinder oder große Einkäufe. Einen Anhänger kann man je nach Bedarf an das Rad koppeln oder zu Hause lassen. Es gibt einfache Anhänger für den Einkauf oder das Urlaubsgepäck und spezielle Anhänger für Kinder. Manche Lastenräder sind extra mit Kindergurten und Regenschutz ausgestattet, damit alle Passagiere sicher und trocken unterwegs sind. Die meisten Cargobikes gibt es auch mit Elektromotor – so fährt es sich leicht und flott, selbst wenn es mit großer Beladung bergauf geht. Wenn Sie ein Lastenrad nur mal für einen Tag brauchen: Leihen Sie sich eins! Auf der Karte von velogistics.net sehen Sie, wo das nächste Lastenrad in Ihrer Nähe bereitsteht.

Grüner und schöner wohnen

Urbane Landwirtschaft in Brasilien

Die Metropole Belo Horizonte ist eines der wichtigsten Wirtschaftszentren Brasiliens, zeichnet sich aber zugleich durch eine extrem hohe soziale Ungleichheit aus. Die ärmeren Bevölkerungsschichten leben in peripheren Gebieten der Stadt, die kaum Infrastruktur aufweisen. Sie haben Probleme, Zugang zum Arbeitsmarkt zu bekommen und ihre Familien ausreichend zu ernähren.

Viele der armen Menschen in Belo Horizonte sind Zuwanderer aus den ländlichen Gebieten im Nordosten Brasiliens. Oft sind es die Bauern, die in einem städtischen Umfeld besonders große Schwierigkeiten haben, Arbeit zu finden. Diese Menschen bekommen von der MISEREOR-Partnerorganisation Rede de Intercâmbio de Tecnologias Alternativas (Netzwerk für den Austausch alternativer Technologien) wichtige Unterstützung, um in der Stadt Fuß zu fassen: Die Organisation hilft den Bauern wieder in dem Bereich tätig zu werden, in dem sie sehr gut qualifiziert sind. Die Lösung heißt: Urbane Landwirtschaft.

Denn in der Stadt stehen genügend kleinere Flächen für landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung. Von der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk profitieren mehrere hundert Familien. Der Verkauf des selbst angebauten Gemüses und der Medizinpflanzen stellt für die Menschen eine bedeutende neue Einkommensquelle dar. Gleichzeitig sind sie nicht mehr vollständig auf die sehr teuren Lebensmittel aus dem Supermarkt angewiesen.

Das Netzwerk übernimmt die Beratung der städtischen Bauern: von der Neuanlage urbaner Anbauflächen, über die Erzeugung von Saatgut bis hin zu Fragen der Vermarktung in der Nachbarschaft und auf den städtischen Obst- und Gemüsemärkten. Dabei wird das traditionelle Wissen der Menschen über einheimische Pflanzen und Heilkräuter genutzt und – wo notwendig – um angepasste Technologien für den urbanen Raum erweitert. So werden aus Landflüchtigen erfolgreiche Stadtbauern!

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Fotograf: Mathias Bothor

»Mir ist es wichtig, wie ich wohne

und mit welchen Materialien ich mich umgebe.

Ich stehe z.B. auf Secondhand-Möbel -

die bringen Style in die Wohnung

und für die Herstellung müssen

keine neuen Ressourcen verwendet werden.«

Karoline Herfurth, Schauspielerin

Grüner und schöner wohnen

Fernsehen ohne Atomkraft? Geld sparen ohne Komfortverlust? Oder sich mit bestem Gewissen zurücklehnen, während die Arbeit effizient und klimafreundlich von elektrischen Haushaltshelfern erledigt wird? Alles kein Problem: Die folgenden Klimatipps zum Thema Wohnen machen Sie schlau!

Einmal sauberen Strom, bitte!

Der effektivste Weg, seine Klimabilanz gleich tonnenweise aufzubessern, ist ganz einfach: Wechseln Sie zu einem Ökostromanbieter. Strom aus regenerativen Quellen verursacht nahezu keine CO_2-Emissionen und kann sogar günstiger sein als herkömmlicher Strom. Wechseln können Sie jederzeit. Achten Sie unbeding darauf, dass der Ökostromanbieter einen Teil ihres Geldes in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Das belegen spezielle Zertifikate, etwas das Grüner Strom Label oder das ok-power-Gütesiegel.

ok POWER

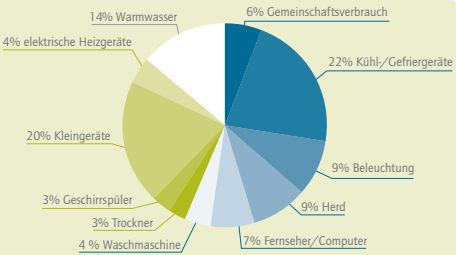
GRÜNER STROM
Das Ökostromlabel der Umweltverbände

Beispiel
Ein Jahr lang Ökostrom statt konventionellen Stroms (3-Personen-Haushalt mit Verbrauch von 2.900 kWh im Jahr):

Gebt mir ein A

Achten Sie schon beim Kauf von Elektrogeräten auf den Stromverbrauch. Manches auf den ersten Blick günstige Schnäppchen entpuppt sich durch hohe Betriebskosten als Strom- und Geldfresser. Wer beim Kühlen und Gefrieren auf neue, hoch effiziente Technik setzt, kann verglichen mit Geräten von 1998 bis zu 70 % der Stromkosten sparen. Energieeffiziente Geräte sind mit einem Etikett versehen, das den Energiebedarf in verschiedenen Energieverbrauchsklassen angibt. Lampen sollten die Effizienzklasse A, Elektrogeräte mindestens A++ aufweisen. Bei Kühlschränken sollten Sie nur A+++-Geräte kaufen, da diese tagtäglich laufen. Auf verschiedenen hilfreichen Internet-Portalen werden regelmäßig neue Produkte vorgestellt und auf Klima- und Umweltfreundlichkeit überprüft.: ecotopten.de, stromeffizienz.de/topgeraete.html. Besonders interessant: Nicht nur die Anschaffungskosten werden dargestellt, sondern auch die Energiekosten für ein Jahr. Mehr als Energieeffizienz adressiert der Blaue Engel, beispielsweise, wenn es um das Recycling geht: blauer-engel-produktwelt.de.

Kühlschrank und Gefriertruhe verbrauchen am meisten Strom im Haushalt. Hier können Sie viel Energie und Geld sparen.



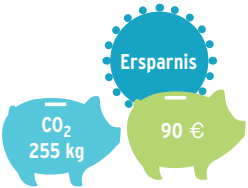
Kühlen mit Köpfchen

Damit Kühl- und Gefriergeräte nicht unnötig viel Strom verbrauchen, sollten sie möglichst in unbeheizten Räumen und nicht zu dicht an Backöfen oder Heizkörpern stehen. Bevor Sie Gekochtes in den Kühlschrank stellen oder einfrieren, lassen Sie es abkühlen. Die Tür sollte nicht länger als nötig geöffnet werden. Und die Temperatur? Im Kühlschrank sind sechs bis acht Grad ideal, im Kühlfach minus 18 Grad. Wenn sich eine dickere Reifschicht oder gar Eis gebildet hat, ist Abtauen angesagt.

Good bye Stand-by

Wenn es dämmert, treten sie aus der Deckung: rote und grüne Leuchtdioden, die „Ich bin bereit" signalisieren. Vor allem ältere Geräte verbrauchen im Stand-by-Modus völlig unnötig Strom. Da kommen pro Haushalt über 100 Euro im Jahr zusammen. Übliche Kandidaten sind Deckenfluter, Fernseher, Sat-Receiver, Musikanlage, Drucker und Router. Dagegen helfen Steckdosenleisten mit Schalter – oder einfach den Stecker ziehen.

Beispiel
Ein Jahr lang alle Geräte bei Nichtgebrauch ganz ausschalten (ca. 400 kWh):

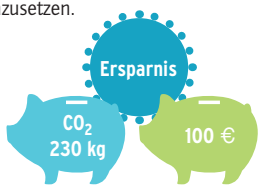


Öfter mal abdrehen

Die Warmwasserbereitung verbraucht nach dem Heizen die meiste Energie. Aber deshalb gleich kalt zu duschen, wäre nun wirklich übertrieben. Lieber das Wasser während dem Einseifen abstellen. Denn in einem Jahr verschwinden auf diesem Weg fast 2.400 Liter Wasser ungenutzt im Abfluss. Abhilfe schaffen auch Sparduschköpfe, die den Wasserfluss ohne Komfortverlust um die Hälfte reduzieren. Man findet sie in jedem Baumarkt oder im Sanitärfachhandel – für wenig Geld und leicht einzusetzen.

Beispiel

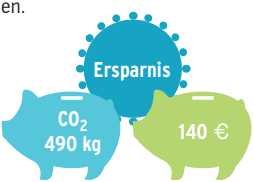
Ein Jahr lang täglich fünf statt zehn Minuten warm duschen (pro Person bei elektrischer Wassererwärmung) rund:



Mit allen heißen Wassern gewaschen?

Energie und Geld sparen, das können Sie auch beim Wäschewaschen: Indem Sie die Trommel immer möglichst voll beladen. Das 30- oder 40-Grad-Programm für normal verschmutzte Wäsche spart rund die Hälfte der Energie gegenüber dem 60-Grad-Programm. Und die Wäsche wird trotzdem sauber, da viele Hersteller die Zusammensetzung ihrer Waschmittel verändert haben. So ist auch die empfohlene Dosiermenge und der Wasserverbrauch in den letzten 30 Jahren um ein Drittel zurückgegangen.

Beispiel
Pro Jahr 160 Waschgänge mit 30 statt 60 Grad, Verzicht auf Vorwäsche und Trockner:



Jedem Topf seinen Deckel

Nicht nur was, sondern auch wie Sie kochen, beeinflusst Ihre Klimabilanz. Mit Topf- und Pfannendeckel brauchen Sie bis zu zwei Drittel weniger Energie. Sterneköche schwören darauf: Garen statt kochen erhält viele Vitamine und Mineralstoffe, da das Gemüse schonender zubereitet wird. Das spart zugleich Energie und ist damit klimaschonend. Kartoffeln können beispielsweise in einem Topf mit Deckel gegart werden, ein Glas Wasser reicht aus. Gegart wird dann im 100 Grad heißen Dampf.

Beispiel
Kochen mit Deckel spart im Jahr:

Sechs auf einen Streich

Um Heizenergie zu sparen, muss man nicht gleich mit Decke und drei Wollpullovern in der Wohnung sitzen. Es kommt vielmehr auf die richtige Temperatur im richtigen Raum an. In Wohn-, Kinder- und Arbeitszimmer dürfen es tagsüber angenehme 20 bis 22 Grad sein. In Schlafzimmer und Flur dagegen reichen 16 bis 18 Grad aus. Als Faustregel gilt: Wird die durchschnittliche Raumtemperatur um ein Grad abgesenkt, spart man sechs Prozent Heizenergie.

Beispiel

Raumtemperatur um ein Grad absenken spart (bei einer 60-m²-Wohnung) pro Jahr bis zu

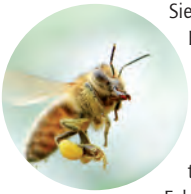
Frische Brisen braucht die Wand

Heizkosten niedrig halten, Schimmel an der Wand vorbeugen und es zu Hause bei frischer Luft angenehm warm haben: Das alles geht mit der richtigen Technik beim Lüften. Heizen bei gekipptem Fenster ist keine gute Idee, denn so kühlen die Räume aus und die Heizkosten steigen. Richtig machen Sie es, indem Sie zwei- bis viermal täglich fünf Minuten lang alle Fenster weit öffnen und in dieser Zeit die Heizungen herunterdrehen. So wird die verbrauchte Luft durch frische ausgetauscht, die sich schnell wieder erwärmt.

Beispiel
Stoßlüften statt Fenster gekippt halten spart im Jahr:

Augenschmaus und Bienenweide

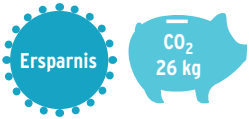
Was kann ich in meinem Garten, auf meiner Terrasse oder meinem Balkon für Bienen tun? Ganz klar: Säen Sie Wildwiese statt Einheitsgrün. Wiesenflockenblume, Wiesensalbei, Kornblume und Salbei sind ein wahrer Bienenschmaus. Wildblumen gedeihen am besten auf nährstoffarmen Böden. Auch auf Balkon und Terasse können Sie einen Beitrag leisten: Ranken-Glockenblume, Kornblume, Salbei oder Blaukissen sind ideal für die heimischen Wildbienen. Pflanzen Sie dagegen keine Blumen wie Geranien mit »gefüllten« Blüten an, denn hier wurde das Staubblatt, das sonst Pollen liefert, in ein Blütenblatt umgezüchtet. Sieht schön aus, doch für Nektarsammler heißt es: Fehlanzeige! Auch Küchenkräuter wie Salbei, Zitronen-Thymian oder Bohnenkraut sind ein Bienenparadies. Mehr zu dem Thema finden Sie auf der Seite des Bund Naturschutz bund-naturschutz.de/themen/oekologisch-leben/garten/bienen.html.



Sei kein Torfkopp!

Schon gewusst? Klimaschutz beginnt auf dem Fensterbrett. Denn wer Blumenerde mit Torf verwendet, beteiligt sich unwissentlich an der Zerstörung von Mooren. Dabei sind Moore ein wichtiger CO2-Speicher: Sie binden weltweit 30 Prozent des an Land gespeicherten Treibhausgases – doppelt so viel wie die Wälder. Achten Sie beim nächsten Kauf auf den Aufdruck „torffrei" oder nutzen Sie Komposterde. Häufig bietet der örtliche Abfallbetrieb Blumenerde aus der Bioabfallsammlung an. Einen Einkaufsführer für torffreie Gartenerde hat der BUND zusammengestellt unter bund.net.

Beispiel
100 Liter Blumenerde ohne Torf statt torfhaltiger Blumenerde:



Gut gesammelt ist halb gedüngt

Rund 30 bis 40 Prozent unseres gesamten Abfalls macht der Biomüll aus. Aus unseren Küchen- und Gartenabfällen wird – sofern wir sie separat entsorgen – Kompost oder Biogas. Gelangen organische Abfälle jedoch mit dem Restmüll auf eine Deponie, entsteht besonders klimaschädliches Methangas. Das Gleiche passiert übrigens, wenn Papier und Karton auf dem Müll vergammeln. Papiertonnen gibt es überall, Biotonnen hingegen noch nicht in allen Kommunen. Wer keine Biotonne hat, kann seine Bioabfälle selbst kompostieren und als wertvolle Anreicherung des Gartenbodens verwenden. Mit einer „Wurmkiste" ist das selbst auf dem Balkon möglich.

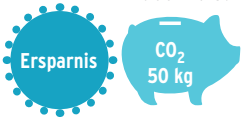
Keinen Urwald in den Garten

Hinter harmlosen Gartenmöbeln und schlichten Steinbelägen verbirgt sich oft mehr als auf den ersten Blick zu erkennen ist. Häufig bestehen Tische und Stühle aus Tropenholz. Steine für Terrassen, Einfahrten oder Beeteinfassungen werden manchmal unter gefährlichen oder ausbeuterischen Arbeitsbedingungen abgebaut. Kaufen Sie Gartenmöbel deshalb aus nachhaltig erwirtschaftetem Holz, erkennbar am FSC-Logo. Am besten für das Klima sind heimische Holzsorten. Und bestellen Sie Steine lieber im nächsten Steinbruch Ihrer Region oder achten Sie auf das Xertifix-Siegel. So können Sie sichergehen, dass Sie keine Kinderarbeit unterstützen.

Keine Werbung!

Tag für Tag verstopft Werbung die Briefkästen – im Durchschnitt kommen jährlich 33 Kilogramm Werbewurfsendungen pro Briefkasten zusammen. Der Großteil davon landet ungelesen im Papierkorb. Dafür werden in Deutschland jedes Jahr 2,7 Millionen Bäume gefällt und 460.000 Tonnen CO_2 produziert. Doch Abhilfe ist ganz einfach: mit einem Aufkleber am Briefkasten. Wer neben Handzetteln auch kostenlose Wochenzeitungen verbannen möchte, wählt einen Aufkleber mit der Aufschrift „Keine Werbung und keine kostenlosen Zeitungen".

Beispiel
Ein Jahr lang Werbung verbannen:



Ökologischer bauen und renovieren

Klima- und ressourcenschonende Baualternativen für Kleinbauernfamilien in El Salvador

In den ländlichen Regionen des mittelamerikanischen Landes El Salvador lebt ein Großteil der Bevölkerung in Armut. Ein sicheres Obdach steht vielen Kleinbauernfamilien nicht zur Verfügung. Die Situation wird dadurch verschärft, dass El Salvador regelmäßig von schweren Naturkatastrophen wie Erdbeben und Vulkanausbrüchen heimgesucht wird. In Folge des Klimawandels bedrohen auch immer häufiger Wetterextreme die ärmlichen Siedlungen. So geschieht es häufig, dass Familien ihren Wohnraum verlieren und den Wiederaufbau alleine meistern müssen. Das bringt für die Familien große Probleme mit sich: Das Wissen um bewährte traditionelle, sichere Bauweisen ist vielfach verloren gegangen. Gleichzeitig fehlen den Familien die finanziellen Mittel für konventionelle Baumaterialien wie Zement und Stahl. Es entstehen provisorische Behausungen aus Bauschutt, Abfällen und Holz aus illegalen Rodungen – ohne Basisausstattung wie Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Diese Wohnhütten begünstigen die Ausbreitung von Krankheiten und bieten bei Naturkatastrophen wenig Schutz.

Die Menschen im Departement La Paz haben nun Unterstützung bekommen, um die Verbesserung ihrer Wohnsituation endlich selbst in die Hand zu nehmen. Von einem langjährigen MISEREOR-Partner, der Caritas der Diözese Zacatecoluca, lernen die Menschen, nachhaltig und den lokalen Gegebenheiten angepasst zu bauen. Die dort wieder eingeführte Lehmbauweise schließt an Jahrhunderte alte Traditionen an. Gleichzeitig ist sie so klima- und ressourcenschonend, dass sich Bauherren hierzulande ein Beispiel nehmen könnten! Lehm ist vor Ort in großer Menge verfügbar und deswegen sehr günstig. Nur ganz wenige Materialien müssen dazugekauft werden.

Für die Produktion der luftgetrockneten Lehmziegel („adobe") wird keine Energie benötigt, entsprechend vorbildlich ist die Klimabilanz: Der CO_2-Ausstoß durch konventionelle Bauweise mit gebrannten Ziegel oder Beton, wie sie auch in Deutschland üblich ist, ist um ein Vielfaches höher. Darüber hinaus kommen weitere ökologische Technologien zum Einsatz: Es werden Regenwasserspeicher und Kompostlatrinen angelegt sowie Energiesparöfen installiert. So entstehen in El Salvador wahre ökologische Vorzeigemodelle.

Für die Familien, die bereits in den neuen Lehmhäusern wohnen, hat sich das Leben grundlegend verbessert. Die Häuser sind erdbebensicher, perfekt an die klimatischen Gegebenheiten angepasst und bieten guten Schutz gegen Wetterextreme, sodass ein neues Gefühl der Sicherheit eingekehrt ist. Die neue Wohnsituation wirkt in allen Lebensbereichen, aber insbesondere durch die verbesserten hygienischen Verhältnisse hat sich die Lebensqualität der Menschen enorm erhöht. So kommt die durch eine Zeckenart übertragene Chagas-Krankheit, die in El Salvador weit verbreitet ist und häufig tödlich endet, in den Lehmbausiedlungen sogar gar nicht mehr vor!

MISEREOR
IHR HILFSWERK

»Ich heize zu Hause mit einer Pellet-Heizung und lasse auf meinem Dach die Sonne für mich arbeiten. Generell versuche ich, wenig von den Ressourcen zu verbrauchen, die uns allen nur begrenzt zur Verfügung stehen. «

Thomas D,
Musiker mit erneuerbarer Energie

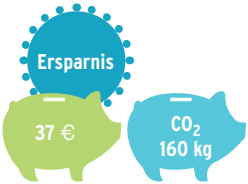
Ökologischer bauen und renovieren

Wie Sie durch kleine und große Veränderungen rund ums Haus nicht nur Geld sparen, sondern sogar welches verdienen können, das erfahren Sie in den folgenden Tipps. Die Behaglichkeit bleibt dabei keineswegs auf der Strecke, ganz im Gegenteil: Klimaschützend fördern Sie auch die Wohlfühlatmosphäre in Ihrem Zuhause. In diesem Sinne an alle Bauherren und Heimwerker-Queens: Ärmel hoch und klimasparen!

Machen Sie die Schotten dicht!

An den Fenstern geht ein Großteil der Wärme im Haus verloren. Wenn Ihre Fenster doppelt oder sogar dreifach verglast sind, verlieren Sie nur halb so viel Wärme wie bei einer einfachen Verglasung. Zugezogene Vorhänge oder heruntergelassene Rollläden isolieren den Raum besser und halten die Kälte aus möglichen undichten Stellen im Fenster und in der Wand zurück. Mit Fensterdichtung aus dem Baumarkt bekommen Sie die Rahmen wieder dicht, sodass keine Zugluft eindringt. Einen Meter davon gibt's schon ab zwei Euro. Für zugige Haustüren gibt es Zugluftblocker.

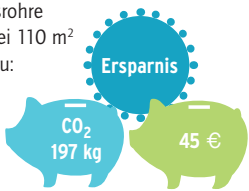
Beispiel
Abdichten der Fenster- und Türfugen in einer 60-Quadratmeter-Wohnung spart pro Jahr bis zu:



Stoppen Sie den Wärmeverlust

In Ihrem Heizungskeller ist es so warm wie in Ihrem letzten Mittelmeerurlaub? Dann verpufft ein großer Teil der Wärme im Keller, anstatt Ihre Wohnräume zu heizen. Das ist nicht nur schade um die verlorengegangene Energie, sondern sogar ordnungswidrig. Ursache sind oft ungedämmte Heizungs- und Warmwasserrohre. Das Problem ist leicht zu beheben: Isoliermaterial für Rohrleitungen ist im Baumarkt erhältlich und lässt sich einfach verarbeiten.

Beispiel
Isolierte Heizungsrohre sparen im Jahr (bei 110 m² Wohnfläche) bis zu:



Ihr eigenes Mini-Kraftwerk

Ein kleines Blockheizkraftwerk produziert umweltfreundlich Strom und Wärme für Ihr Haus. Dazu wird Ihre vorhandene Heizungsanlage gegen eine moderne Energieerzeugungs-Anlage ausgetauscht. Ein Motor erzeugt nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung neben Raumwärme und warmem Wasser auch Strom. Was Sie nicht selbst verbrauchen, wird gegen eine Vergütung ins Stromnetz eingespeist. So können Sie mit Ihrem kleinen Kraftwerk auch noch Geld verdienen.

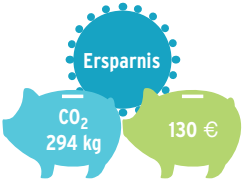
Packen Sie Ihr Haus schön warm ein

Eine Dämmung bringt Ihnen viele Vorteile, denn ein rundum gedämmtes Haus kann mit fast der Hälfte der Heizenergie auskommen. So werden Sie unabhängig von steigenden Energiepreisen und erhalten den Wert Ihres Gebäudes langfristig. Eine gute Dämmung hilft zudem, Schimmel zu vermeiden, weil sie die Außenwände warm hält. So kann sich Feuchtigkeit nicht so leicht an den Wänden absetzen. Und behaglicher wird es auch: Die warmen Wände sorgen im Winter bei gleicher Raumtemperatur für ein gemütlicheres Gefühl, im Sommer heizen sich die Räume nicht so schnell auf. Eine Dämmung ist also eine wirklich lohnende Investition.

Ein neues Herz für Ihre Heizanlage

Heizungspumpen sind für fast 20 % des gesamten Stromverbrauchs eines Hauses verantwortlich. Kein Wunder, denn manche alten Modelle arbeiten Tag und Nacht und sogar das ganze Jahr über. Die Anschaffung einer neuen, effizienten Pumpe kostet rund 300 Euro plus Einbau. Eine Investition, die sich schon nach kurzer Zeit rechnet, denn die Neue spart bis zu 75 % Strom.

Beispiel
Mögliche jährliche Ersparnis in einem Einfamilienhaus dank einer neuen Heizungspumpe:



Tapetenwechsel nötig?

Wenn Sie Ihre vier Wände mal wieder umgestalten oder renovieren möchten, dann achten Sie auf schadstoffarme Tapeten und Farben. Bei der Auswahl hilft Ihnen der Blaue Engel: Produkte mit diesem Siegel werden umweltfreundlich hergestellt und enthalten keine Schadstoffe, die später beim Wohnen in den Raum gelangen können. Auch das Label natureplus steht für Umweltfreundlichkeit und Schadstofffreiheit.

natureplus.org natürlich nachhaltig bauen

DER BLAUE ENGEL weil umweltfreundlich und emissionsarm schützt das KLIMA

Grüne Dachgärten

Haben Sie schon einmal überlegt, das Dach Ihrer Garage oder Ihres Hauses zu bepflanzen? Das sieht nicht nur toll aus, sondern isoliert auch gegen Lärm, Hitze und Kälte. So bleibt Ihr Haus im Sommer kühl und im Winter warm, wodurch Sie eine Menge Energie sparen. Kleine Tiere wie Vögel und Insekten fühlen sich auf Ihrem begrünten Dach ebenfalls wohl. Wer möchte, kann auf dem Dach sogar Bienen halten und so eigenen Honig produzieren. Übrigens lassen sich auch schräge Dächer begrünen, wenn die Neigung weniger als 45 Grad beträgt.

Leihen statt kaufen

Hammer und Schraubenzieher sind in jedem Haushalt nützlich. Wer öfter selbst werkelt, hat auch gerne Kreissäge und Schleifgerät zur Hand. Doch bei Fliesenschneider und Dampfreiniger lohnt sich die Anschaffung in den meisten Fällen nicht. Werkzeug und Geräte, die man selten nutzt, kann man stattdessen auch leihen – beim Nachbarn, im Baumarkt oder auch bei einer der zahlreichen Online-Plattformen. So nehmen Geräte, Leitern oder auch Dachgepäckträger keinen Platz weg und kosten weniger bis gar nichts. Gut für die Umwelt ist das Leihen allemal, denn wenn viele Menschen ein Gerät teilen, müssen weniger Teile produziert und danach wieder entsorgt werden.

Back to the roots: bauen und sanieren mit der Natur

Bevor Sie für Renovierung oder Hausbau die Ärmel hochkrempeln: Überlegen Sie, welches Material Sie verarbeiten möchten. Jahrtausendelang bewährte Bau- und Dämmstoffe aus der Natur sind wieder schwer im Kommen. Kein Wunder, denn sie erfüllen nicht nur die heutigen bauphysikalischen Anforderungen in vollem Maße, sondern bieten im Vergleich zu konventionellem Material auch viele Vorteile: Sie sind frei von Schadstoffen, sorgen für ein angenehmes Raumklima und ihre Entsorgung ist völlig unproblematisch.

Original-Waschbecken in Bahamabeige gesucht?

Alte Türen, Fliesen oder Treppen können Ihrem Bauprojekt einen einzigartigen Charme verleihen – und Sie sparen dadurch möglicherweise viel Geld. Werfen Sie doch einmal einen Blick auf die Seite bauteilnetz.de. Dort werden Bauteile angeboten, die bei Abbrucharbeiten oder Umbauten anfallen und zum Wegwerfen viel zu schade sind. Auch antike Baustoffe und Raritäten gibt's hier zu entdecken!

Fördergelder nutzen

Bund, Länder und Gemeinden, aber auch manche Energieversorger bieten vielfältige Beratung und Förderung in den Bereichen Wärmedämmung und Heizenergie-Einsparung an. Zu den Fördermöglichkeiten gehören zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse und Erleichterungen bei der Einkommenssteuer. In einigen Bundesländern kann man an bestimmten Programmen zur Förderung der Energieeinsparung oder zur Nutzung von erneuerbaren Energien teilnehmen.

Weitere Informationen unter: energiefoerderung.info, zukunft-haus.info, kfw.de oder klima-sucht-schutz.de.

Bauen? Natürlich ökologisch!

Sie planen einen Umbau, Neubau oder wollen einfach nur ein paar Dinge in Ihrem Haus verbessern? Dann bietet Ihnen das Onlineportal oekologisch-bauen.info alle wichtigen Informationen zum ökologischen Bauen. Es berichtet unabhängig über ökologische Baustoffe wie Holzbau, Lehmbau, Naturdämmstoffe, regenerative Heizungssysteme und vieles mehr. Außerdem findet man dort eine sehr nützliche Adressdatenbank oder eine Übersicht mit ökologischen Fertighäusern.

Sonniges Warmwasser

Sonnenbaden ist nicht nur etwas für Sonnenfans. Mehr als die Hälfte des jährlichen Warmwasserbedarfs eines Haushalts kann eine richtig ausgelegte Solaranlage in einer Größe von etwa fünf Quadratmetern abdecken. Ein größerer Kollektor in Kombination mit einem Pufferspeicher liefert auch in der Übergangszeit genug Wärme für die Raumheizung. Tipp: Kombinieren Sie Ihre herkömmliche Heizanlage mit Solarthermie!

Beispiel
Mögliche jährliche Ersparnis durch die Kombination einer Gasheizung mit einer Solaranlage (Vier-Personen-Haushalt):

Klimagutscheine

Klimagutscheine – Übersicht

Gesundes Essen für alle

BanaFair 92

Bewusster leben und konsumieren

Green Shirts 92
3Freunde 92
Avocado Store 94
Bleed clothing 94
Lebendige Schönheit 94
Lena Schokolade. mode. fair. bio. 96
Lilli Green Shop 96
better2gether 96
Manufaktur Ligö 98
memolife 98
schöner.wærs.wenns.schöner.wær 98
Upcycling Deluxe 100
ajaa! 100
kleiderhelden GmbH 100
Young-Fashion-Fair 102
Sustainable Lifestyle 102
foodforplanet 102
projekt21plus 104
Slow Food Magazin 104
Rüsthaus 106

Nachhaltig unterwegs in Alltag und Freizeit

ReNatour 106
Stögerhof 106

Grüner und schöner wohnen

GRÜNSPAR GmbH 108
Polarstern 108

Ökologischer bauen und renovieren

»Haus sanieren – profitieren!«
der Deutschen Bundesstiftung Umwelt 108

So nutzen Sie die Gutscheine im Klimasparbuch

Die in diesem Buch aufgeführten Angebote
sind gültig bis zum 31.12.2016.

- Jeder im Klimasparbuch enthaltene Gutschein darf nur einmal pro Person eingelöst werden.
- Die Gutschein-Angebote gelten nur solange der Vorrat reicht.
- Auf Verlangen ist auch bei den online einzulösenden Angeboten der Originalgutschein einzusenden.
- Eine Barauszahlung erfolgt nicht.
- Wir übernehmen keine Haftung, wenn ein Gutschein von einem Gutscheinanbieter nicht eingelöst wird oder nicht eingelöst werden kann. Dies gilt insbesondere bei Besitzerwechsel, Geschäftsauflösung, Insolvenz usw.
- Für die Inhalte der Gutscheine sowie der im Klimasparbuch aufgeführten Websites und deren Links sind ausschließlich die jeweiligen Betreiber verantwortlich.

BanaFair e.V.

10 % Rabatt auf Bestellungen im Online-Shop ab 50 Euro

GREEN SHIRTS

20 % Rabatt auf Ihren nächsten Einkauf

3FREUNDE

10 % Rabatt auf Ihren Einkauf

(einmal pro Kunde)

Keine krummen Dinger

BanaFair-Bananen von Kleinbauern aus Ecuador, biologisch angebaut in Mischkultur und Agro-Forstsystemen und natürlich fair gehandelt = gut für Mensch und Natur.

BanaFair e.V.
Tel.: 06051 8366-0
www.banafair.de

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

GREEN SHIRTS – Social Eco Wear

Grüne Mode für Männer und Frauen. Von T-Shirts mit Designern, Sweatshirts, Longsleeves und Polos. Unsere Bio-Stoffe sind aus verschiedensten Materialien wie Baumwolle, Leinen und recycelten Stoffen oder auch PET-Flaschen.

GREEN SHIRTS
Nikolausstr. 13, 82335 Berg,
Tel.: 0177 5179746, www.green-shirts.com,
Gutscheincode: GREEN-SHIRTS-KLIMARETTER

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Shirts-Bio-Fair

Wer es ernst meint mit Nachhaltigkeit, Fairness und Transparenz trägt ein T-Shirt von 3FREUNDE. Neben der Kollektion für Erwachsene und Kinder bedruckt 3FREUNDE auch Shirts mit Kundenmotiven.

3FREUNDE
Brauneggerstr. 34a, 78462 Konstanz,
Tel.: 07623 46926720, www.3freunde.de,
Gutscheincode: Klimasparbuch Misereor

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Avocado Store

10 % Rabatt auf Ihren Einkauf

Bleed clothing

10 % Rabatt auf das gesamte Sortiment im Bleed Webshop

Lebendige Schönheit Online Shop

10 % Rabatt bei einem Einkauf ab 30 Euro

RedEco Fashion & Green Lifestyle

Avocadostore.de ist Deutschlands größter Marktplatz für grüne Produkte und bündelt mehr als 70.000 Artikel auf einer Plattform. Nie zuvor war es so einfach, nachhaltig einzukaufen – vom T-Shirt über den Esstisch bis zu Bio-Lebensmitteln.

Avocado Store GmbH
Lerchenstr. 16a, 22767 Hamburg, Tel.: 040 43277693,
www.avocadostore.de,
Gutscheincode: AV4CAD45T0RE

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

100 % eco – 100 % fair – 150 % YEAH!

Ökologisch, vegan und fair produzierte Sport- und Streetwear. Innovativer Fasermix aus Bio-Baumwolle, Leinen, TENCEL®, Recycling-Polyester & Kork.

Bleed clothing GmbH
Münchbergerstr. 42, 95233 Helmbrechts,
Tel.: 09252 350267, www.bleed-clothing.com,
Gutscheincode: Klimasparbuch 2016

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Lebendige Schönheit – Online Shop

Wir bieten ein umfangreiches Sortiment an ehrlicher Naturkosmetik und suchen nur Produkte aus, die Ihnen und der Umwelt wirklich gut tun!

Lebendige Schönheit – Online Shop
Am Lindenbaum 69, 60433 Frankfurt,
www.lebendige-schoenheit.de,
Gutscheincode: Welcome

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Lena Schokolade. mode. fair. bio.

12 Euro Rabatt auf Ihren Einkauf im Online-Shop

Lilli Green Shop

10 % Willkommens-rabatt auf Ihren gesamten Einkauf

better2gether Onlineshop

10 % auf deinen ökofairen Einkauf

Lena Schokolade. mode. fair. bio.

Für uns ist Mode mehr als nur Ausdruck der Persönlichkeit – sie ist Medium, um zu informieren. Texte auf vielen Teilen der Kollektion klären auf über Themen wie Überfischung, Gen-Saatgut und vieles mehr.

Lena Schokolade
Simon-von-Utrecht-Str. 86, 20359 Hamburg,
Tel.: 040 23845228, www.lena-schokolade.de,
Gutscheincode: KLIMASPARBUCH1516

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Nachhaltiges Design zum Wohnen, Leben, Spielen & Verschenken

Mit dem Kauf im Lilli Green Shop handeln Sie umweltbewusst, unterstützen sozial-faire Projekte und junge Designer sowie ein ganzheitlich ökologisch agierendes Unternehmen.

Lilli Green Shop
Kiefholzstr. 13, 12435 Berlin, Tel.: 030 55108364,
www.lilligreenshop.de, Gutscheincode: Lilli-2016-KS

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

gemeinsam handeln.

Bei uns findest du ökofaire Kleidung und nachhaltige Lifestyleprodukte.

better2gether
Auf der Ay 3/1, 72770 Reutlingen,
Tel.: 07072 505901, www.better2gether-shop.com,
Gutscheincode für die Onlinebestellung: KSB2G16

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Manufaktur Ligö

10 % Rabatt auf jede Bestellung

memolife

10 Euro Rabatt bei einer Bestellung ab 50 Euro

schœner.wærs. wenns.schœner.wær

5 Euro Rabatt ab 50 Euro Einkaufswert

+ 1 Super-Kork-Stempel von S.W.W.S.W. gratis

Handgemachtes & Schönes – fair & umweltbewusst

Wir sind eine kleine Manufaktur, die in Handarbeit Schmuck aus Naturmaterialien fair und umweltfreundlich produziert. Für den CO_2-Ausgleich lassen wir für jeden verkauften Artikel einen Baum pflanzen.

Manufaktur Ligö
Broitzemer Str. 239, 38118 Braunschweig,
Tel.: 0176 40114893, www.ligoe-manufaktur.de,
Gutscheincode: tree-hugger

MANUFAKTUR LIGÖ

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

memolife – Ideen für nachhaltiges Leben

Auf memolife.de finden Sie die beste Auswahl garantiert „grüner" Produkte zu fairen Preisen: Wählen Sie aus über 7.000 nachhaltig guten Angeboten!

memo AG
Am Biotop 6, 97259 Greußenheim,
Tel.: 09369 905500, www.memolife.de,
Gutscheincode: AZKI16

memolife

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

S.W.W.S.W. – öko, fair & wunderbar

Hurra! Bei S.W.W.S.W. gibt's feinstes nachhaltiges Design, Wohnaccessoires, Möbel, thematische Bücher, Papier- & Spielwaren, Taschen und vieles mehr. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

schœner.wærs.wenns.schœner.wær –
Conceptstore & Onlineshop für nachhaltiges Design
Oranienstr. 58 a, 10969 Berlin, Tel.: 030 43201488,
Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 11-16 Uhr,
www.schoener-waers.de, Gutscheincode: SWWSW1516KLIMA

S.W.W.S.W.

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Upcycling Deluxe

10 % Rabatt auf das Online-Sortiment

ajaa!

10 % Rabatt auf Ihren Einkauf im ajaa! Onlineshop

kleiderhelden GmbH

50 Heldenpunkte im Wert von 2,50 Euro oder 5 Euro Spende

Upcycling Deluxe – Wir recyceln alles!

Upcycling Deluxe ist der Onlineshop für Upcycling-Design. Von Gürteln aus Fahrradreifen bis hin zu Handtaschen aus Kaffeesäcken verkaufen wir alles, was aus wiederverwertbaren Materialien hergestellt wird – fair natürlich.

Upcycling Deluxe
Pflügerstr. 18, 12047 Berlin, Tel.: 030 62608576,
www.upcycling-deluxe.com, Gutscheincode: klimaretter

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

ajaa! wächst natürlich nach

Das junge Unternehmen mit seiner Marke ajaa! bietet umweltverträgliche Vorrats- und Frischeboxen an. Die Vorratsboxen schonen die Umwelt, da sie ausschließlich aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Neu von ajaa! sind die Babylöffel der Marke Holle.

4e solutions GmbH
Alfatec-Str. 1, 70794 Filderstadt,
Tel.: 0711 90740071, www.ajaa.de,
Gutscheincode: Klimasparbuch16

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Unterwäsche mit Oho-Effekt

Sexy, bio, fair und absolut hochwertig. Das ist die kleiderhelden Unterwäsche. Sie erfüllt höchste Ansprüche an Umweltbewusstsein und faire Arbeitsbedingungen. Nur für echte Heldinnen und Helden.

Kleiderhelden GmbH
Osterlükken 2, 24955 Harrislee,
Tel.: 0461 97874620, www.kleiderhelden.com,
Gutscheincode: Erhältlich und sofort verfügbar
nach Einrichtung eines Benutzerkontos auf www.kleiderhelden.com

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Young-Fashion-Fair

10 % Rabatt auf den Kauf eines zweiten oder jedes weiteren T-Shirts

Sustainable Lifestyle

10 % auf Ihren Einkauf

foodforplanet

10 % Rabatt auf das Green Petfood Futter-sortiment

(Einlösung einmalig pro Kundenkonto möglich)

Young-Fashion-Fair

Wir – vier Schülerinnen – designen T-Shirts für Jugendliche und junge Erwachsene und lassen diese fair produzieren, um insbesondere Jugendliche auf den fairen Handel aufmerksam zu machen.

Young-Fashion-Fair
Schneewittchenweg 30, 70567 Stuttgart,
young-fashion-fair@gmx.de, www.young-fashion-fair.de,

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Sustainable Lifestyle – Green Design for Smart Shoppers

Sustainable Lifestyle ist das Shopping-Portal für nachhaltigen Konsum. Bei uns finden Sie originelle Produkte von Mode, Accessoires, Deko über Haushaltsartikel, Geschenkartikel, Spielzeug bis hin zu Solartechnik, die helfen, genussvoll und gleichzeitig ressourcenschonend und fair zu leben.

Sustainable Lifestyle
Overweg 12, 59494 Soest, Tel.: 0170 9930754,
www.sustainable-lifestyle.de, Gutscheincode: K5A1FZN9

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Green Petfood – Mein Plus für Hund & Natur

Green Petfood ist das nachhaltige Premium-Trockenfutter, das unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten hergestellt wird – von den Rohstoffen bis hin zur Verpackung des Futters.

foodforplanet GmbH & Co. KG
Industriegebiet Süd, Tel.: 09371 940951, www.green-petfood.de,
Gutscheincode: KLIMA 2016

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

projekt21plus

Ein Baum geschenkt bei Abschluss einer Alters-vorsorge

projekt21plus

Eine kostenlose Beratung zu ethisch-ökologischer Altersvorsorge und Finanz-anlagen

Slow Food Magazin

25 % Rabatt auf ein Probeabo des Slow Food Magazins

Wert: Drei Hefte für 10 Euro

projekt21plus

Wir bieten eine unabhängige Beratung zu Geldanlagen und Altersvorsorge nach strengen ethisch-ökologischen Kriterien. Beim Abschluss einer Altersvorsorge schenken wir Ihnen einen Baum aus einem Aufforstungsprojekt.

projekt21plus
Volkartstr. 46, 80636 München,
Tel.: 089 35653344, www.projekt21plus.de

projekt21plus

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

projekt21plus

Wir bieten eine unabhängige Beratung zu Geldanlagen und Altersvorsorge nach strengen ethisch-ökologischen Kriterien.

projekt21plus
Volkartstr. 46, 80636 München,
Tel.: 089 35653344, www.projekt21plus.de

projekt21plus

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Genießen mit Verstand

Das Slow Food Magazin ist die Zeitschrift für nachhaltige Lebensmittelproduktion und eine bewusste Ernährungsweise. Mit seinem Themenmix aus Kulinarik, Gesellschaft, Porträts und Produktempfehlungen sowie Reisen und persönlichem Engagement verbindet das Magazin Genuss und Verantwortung.

oekom verlag
Waltherstraße 29, 80337 München, Tel.: 089 5441840,
www.slow-food-magazin.de

Slow Food MAGAZIN

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Rüsthaus

Ein nachhaltiges und recycelbares Bamboo Panda Geschirr-Set gratis

Wert von 11,90 Euro ab einem Bestellwert von 50 Euro

ReNatour – natürlich reisen

10 Euro Rabatt pro Reisebuchung

Stögerhof

7 Tage buchen – 6 Tage zahlen

nicht gültig 25.6.16 - 10.9.16, 22.12.16 - 8.1.17

Rüsthaus – Nachhaltige Outdoor-Ausrüstung

Wir haben Ausrüstung für Pfadfinder und Naturfreunde, die sich nachhaltig von der Masse absetzt. Das Rüsthaus bietet verantwortungsvoll ausgesuchte Rucksäcke, Schlafsäcke, Zelte und Outdoor Zubehör für das Leben draußen. Unsere Ware wird klimaneutral verschickt..

Rüsthaus GmbH & Co. KG
Martinstr. 2, 41472 Neuss, Tel.: 02131 469946,
www.ruesthaus.de, Gutscheincode: rhKL16

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

ReNatour – natürlich reisen

Bio-Hotels, Familienurlaub, Naturreisen, Wanderurlaub, Eselwandern, Yoga und vieles mehr! Geheimtipp-Urlaub finden Sie bei ReNatour, dem Spezialveranstalter für Nachhaltigen Tourismus.

ReNatour – natürlich reisen
Tel.: 0911 890704, www.renatour.de,
Gutscheincode: EAA9EA66

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Biourlaub im südlichen Allgäu

Biourlaub im Land der Berge, Schlösser und Seen Herzlich Willkommen auf dem zauberhaft gelegenen Stögerhof in sonniger Einzellage. Genießen Sie traumhafte Urlaubstage in unseren Wohlfühl-Ferienwohnungen mit sensationellem Alpen-See und Neuschwansteinblick.

Stögerhof
Faulenseestr. 28, 87669 Rieden am Forggensee,
Tel.: 08362 38933 www.stoegerhof.de

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Grünspar

10 Euro Wertgutschein bei 50 Euro Mindestbestellwert

Polarstern

30 Euro Gutschrift für Wirklich Ökostrom und/oder Wirklich Ökogas

„Haus sanieren – profitieren!“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Kostenloser Energiecheck.

Green Smart Solutions

Smarter. Grüner. Besser. Grünspar bietet über 1500 intelligente und innovative Produkte zum Energiesparen und Ressourcenschonen im Haushalt. Umsteigen lohnt sich – für die Umwelt und den Geldbeutel.

Grünspar GmbH
Windthorstr. 68, 48143 Münster, www.gruenspar.de,
Gutscheincode: KS-GS1516-K4TZ8

GRÜNSPAR
GREEN SMART SOLUTIONS

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Unsere Energie verändert die Welt

Polarstern versorgt dich mit wirklich besserer Energie. Zusätzlich unterstützen wir für jeden Kunden eine Familie in Kambodscha beim Bau ihrer eigenen Biogasanlage. Jetzt Energieversorger wechseln!

Polarstern
Lindwurmstr. 88, 80337 München,
Tel.: 089 309042911, Mo-Fr 9-18 Uhr,
www.polarstern-energie.de,
Gutscheincode: MISEREOR

Polarstern
Wirklich bessere Energie.

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Mehrwert statt Mehrkosten – auch für Ihr Haus

Der kostenlose DBU-Energie-Check hilft ratlosen Hausbesitzern: Extra geschulte Handwerker nehmen Ihr Haus unter die Lupe und geben Sanierungstipps. Wie energieeffizient Ihr Haus ist, zeigt eine Farbskala im Energie-Checker finden.

„Energie finden" unter
www.sanieren-profitieren.de

Haus sanieren - profitieren!

Nur online einlösbar. Gültig bis 31.12.2016

Herausgeber:
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
oekom e.V. – Verein für ökologische Kommunikation

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2015 oekom verlag, München, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstraße 29, 80337 München

Idee und Konzept: oekom e.V.
Projektleitung: Torsten Mertz (oekom verlag), Florian Meisser (MISEREOR)
Projektmitarbeit: Linda Ruppert (oekom verlag), Kathrin von Hagke, Stefan Tuschen, Martin Gottsacker (alle MISEREOR)
Gestaltungskonzept: Sandra Filic, München
Umschlag, Satz und Layout: Anita Mertz, Augsburg
Druck: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ClimatePartner°

Dieses Buch wurde auf 100 % Recyclingpapier (zertifiziert mit dem Blauen Engel UZ 14) gedruckt. Der oekom verlag kompensiert unvermeidbare Emissionen durch Investitionen in ein Gold-Standard-Projekt. Mehr Informationen unter www.oekom.de.

Die Herausgeber übernehmen keine rechtliche Verantwortung für den Inhalt der aufgeführten Weblinks sowie für die Richtigkeit der CO_2-Angaben.

Bildnachweise:
Better Energy Systems Inc. DBA Solio (7), silit.de (22), Project 90x2030 (34, 35), kkessler38/sxc.hu (44), Janine Guldener (50), movelo GmbH (51), Klima Kollekte (58, 59), Rede de Intercâmbio de Tecnologias Alternativas (62, 63), Mathias Bothor (64), FSC-Deutschland (74), XertifiX (74), Wilfredo Carazas (76), Caritas Zacatecoluca (77 links), Javier Rodriguez (77 rechts), Boris Breuer (78). **MISEREOR:** Meissner (11), Daniela Singhal (12), Elmar Noé (15), Hartmut Schwarzbach (20, 21), Christina Tholen (49). **photocase.com:** sylvi.bechle (5), maxmed (6), chris-up (6/7), benicce (7), jala (23), Miss X (26), cydonna (30), ruckszio (31), Herr-Specht (32), leugim (45), roid (52), N.O.B. (53), Zolid (57), benicce (58), jarts (65), pip (68), bit.it (75), fmatte (83), colombo (84), Bratscher (85), secretgarden (87) **fotolia.com:** mitifoto (8/9), brodtcast (19), kab-vision (24), Rémy (25), TwilightArtPictures (29), ViewApart (33), Tina Niedecken (36), obiwan07 (37), photopalace (41), nito (42), LoloStock (43), tuk69tuk (46), igrek1 (47), lisovoy (54), Zarya Maxim (55), maho (56, 61), B.Wylezich (67), Pavlo Kucherov (69), jopri-foto (70), gpointstudio (71), Serghei Velusceac (72), Jürgen Fälchle (73), Alexander Raths (73), Martina Berg (74), Gina Sanders (79), Bramwork (80), Ingo Bartussek (81), twentysixpix (82), Andrey_Arkusha (88).

Fairer Arabica-

Kaffeegenuss!

Bio Café Organico

Kaffeegenuss auf höchstem Niveau: beste Arabica-Bohnen, ein niedriger Säure- und Koffeingehalt und ein samtigweicher Geschmack – all das macht den Bio Café Organico zu unserem beliebtesten Fairtrade-Kaffee. Der Café Organico ist bio-zertifiziert und besonders magenfreundlich. Probieren Sie doch mal!

Vakuumverpackt, gemahlen, 500 g

Best.-Nr.: 670 06 01 · € 8,99

(1 Kg = € 17,98)

Unser Bestseller!

eine-welt-shop.de

Fair schmeckt besser!

Bestellen Sie gleich unter
www.eine-welt-shop.de
oder **Tel: 0241 – 479 86 100**

Fotoquelle: © Sunny Forest - Fotolia.com

Gut, sauber und fair.
Das Slow Food Magazin

Testen Sie das Slow Food Magazin 3 Ausgaben lang im günstigen Probeabo!

Jetzt im Zeitschriftenhandel oder im Abonnement unter www.slow-food-magazin.de

Slow Food®
Deutschland e.V.